



PÄDAGOGISCHES KONZEPT

**MONTESSORI-KINDERGARTEN
„SUNNAHÜSLE“**

Bergmannstraße 6
6845 Hohenems



Inhalt

0	Vorwort des Vorstands	4
1.	Rahmenbedingungen (Struktur)	5
1.1.	Unsere Räumlichkeiten	5
1.2.	Unsere Gruppe	10
1.3.	Unser Team	10
1.4.	Öffnungszeiten und Ferienregelung	12
1.5.	Tagesablauf	12
2.	Leitbild (Orientierung)	17
2.1.	Bild vom Kind (Menschenbild)	19
2.2.	Verständnis von Erziehung, Bildung und Betreuung	20
2.3.	Rolle der Pädagogin	24
3.	Pädagogische Arbeit (Pädagogik/Prozesse)	29
3.1.	Grundlagen der pädagogischen Arbeit (Pädagogischer Ansatz)	29
3.2.	Ziele und Inhalte unserer Arbeit	29
3.3.	Schwerpunkte und Besonderheiten	47
3.4.	Gestaltung von Übergängen	50
3.5.	Regeln im Kindergarten	56
3.6.	Traditionen (Feste und Feiern)	57
3.7.	Beobachtung, Dokumentation und Planung	59
3.8.	Inklusion (Integration)	61

4.	Elternarbeit	64
4.1.	Aufgaben der Eltern (im Verein)	64
4.2.	Zusammenarbeit mit Eltern (im pädagogischen Kontext)	65
4.3.	Zusammenarbeit mit dem Vorstand	66
5.	Bildungspartnerschaften	68
5.1.	Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	68
5.2.	Weitere Bildungspartner	68
6.	Teamarbeit	69
7.	Öffentlichkeitsarbeit	72
8.	Aufnahme ins Sunnahütle	74
9.	Maßnahmen zum Schutz der Kinder	77
10.	Evaluation und Beschwerdemanagement	80
	Nachwort	81
	Quellenangabe	82

Impressum

Verantwortlich für den Inhalt: Sunnahütle Montessorikindergarten Montessori-Förderkreis e.V., Anita Maria Frei, Cornelia Häfele und Lea-Katharina Häfele **Layout:** Susanne Lampert

Veröffentlichung: Dezember 2023



0. Vorwort des Vorstands

Wir präsentieren Ihnen mit großer Freude und Dankbarkeit die pädagogische Konzeption des Montessori Kindergartens Sunnahüsle. Unser Kindergarten ist ein Ort, an dem wir die Einzigartigkeit eines jeden Kindes respektieren und fördern.

Die Montessori-Pädagogik, die auf den bahnbrechenden Ideen von Dr. Maria Montessori basiert, bildet das Herzstück des Sunnahüsle. Jedoch wird der Kindergartenalltag auch durch andere pädagogische Richtungen, wie z. B. der Wild-Pädagogik geprägt. Wir glauben an die Wichtigkeit einer Umgebung, in der Kinder ihre individuellen Interessen und Fähigkeiten entfalten können. Unser Ziel ist es, eine Atmosphäre zu schaffen, in der die Kinder aktiv lernen und ihre eigenen Entdeckungen machen können. Durch das Arbeiten mit speziell entwickelten Montessori-Materialien ermutigen wir die Kinder, selbstständig zu denken, Probleme zu lösen und Verantwortung für ihr eigenes Handeln zu übernehmen.

Unser qualifiziertes Team von Pädagoginnen ist engagiert, einfühlsam und bestrebt, die Entwicklung jedes Kindes individuell zu begleiten. Wir legen großen Wert auf die Gestaltung einer Umgebung, die die Neugierde und die Vorstellungskraft der Kinder anregt, und wir schaffen Gelegenheiten für soziale Interaktion, Zusammenarbeit und Respekt.

Wir glauben an die Bedeutung von Gemeinschaft und Zusammenarbeit, und wir sehen die Eltern als wichtigen Partner unseres Kindergartens. Die Eltern nehmen aktiv am Kindergartenleben teil.

Die Pädagogische Konzeption des Montessori Kindergartens Sunnahüsle ist ein lebendiges Dokument, das sich weiterentwickelt und an die Bedürfnisse und Interessen der Kinder und Gemeinschaft anpasst. Wir ermutigen Sie, diese Konzeption zu lesen, Fragen zu stellen und mit uns in einen Dialog zu treten.

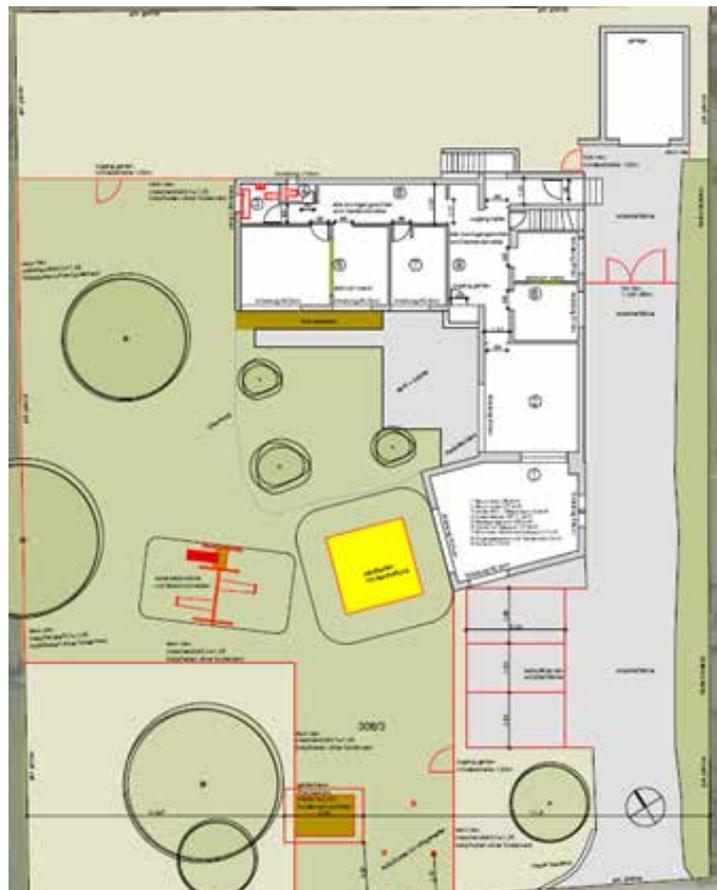
*Mit herzlichen Grüßen,
der Sunnahüsle Vorstand
Oktober, 2023*

1. Rahmenbedingungen (Struktur)

1.1. Unsere Räumlichkeiten

Nach 25 Jahren in Götzis ist das Sunnahüsle im Sommer 2023 nach Hohenems umgezogen. Das neue Haus mit großem Garten befindet sich in zentraler Lage in der Stadt Hohenems. Einkaufsmöglichkeiten, öffentliche Verkehrsmittel, Spielplätze und Wanderwege sind zu Fuß gut erreichbar. Das Haus liegt in einer ruhigen Wohngegend mit wenig Verkehr.

Das zum großen Teil unterkellerte L-förmige Gebäude befindet sich in der Bergmannstraße 6 in Zentrumsnähe von Hohenems, verfügt über einen sehr großen Garten, eine Garage und Parkplätzen. Zudem gibt es Mitarbeiterparkplätze direkt vor dem Eingangstor. Das ebenerdige Einfamilienhaus wurde durch bauliche Veränderungsmaßnahmen in insgesamt sieben Räume unterteilt und so in einen funktionalen, den Bedürfnissen der Kinder angepassten, Lern- und Spielort umgestaltet.



Grundriss der Villa in Hohenems



Folgende Räume stehen für unterschiedliche Aktivitäten und Materialien zur Verfügung: Raum oben (30 m²)

- Montessorimaterial: lebenspraktische Übungen, Sinnesmaterialien, Materialien für Biologie, Geographie und Astronomie, Materialien zur Sprachwahrnehmung, zum Schrifterwerb, zur Mengenerfassung und zur Einführung in die Mathematik ...
- Weitere Spiel- und Lernmaterialien wie Puzzles, Tisch- und Lernspiele, Trödelspiele ...
- Bereich für Rollenspiele: mit Spielküche, Puppenkleiderschränkchen, Verkleidungsmaterialien, Minicouch
- Platz zum Bauen, Legen und Konstruieren und das „Kleine Welt“-Spiel
- Angebot von Musik- und Rhythmusinstrumenten



Musizieren



Raum unten (27,4 m²)

- Bastel-, Mal- und Werkaktivitäten (Malwand, Werken mit unterschiedlichen Materialien, textile Techniken...)
- Übungen des täglichen Lebens (Schüttübungen in Kombination mit Wasser und Sand...)
- Spiel mit unstrukturierten Materialien (Sandwanne, Bohnenkiste, Knet-sand, Knetmasse, Rasierschaum...)
- Experimente (Farblabor, Gewichte, Flüssigkeiten, Kerzentablett...)



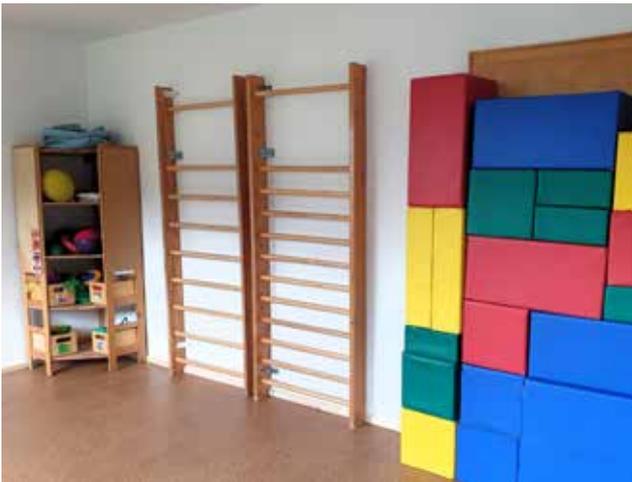
Entdecken und experimentieren



Separates Erwachsenen-WC

Bewegungsraum (29,2 m²)

- Freie Bewegungsmöglichkeit (Schaumstoffklötze zum Bauen, Turnen und Spielen; Matten, Sprossenwand, Reifen, Sandsäcke, Balanciergeräte ...)
- Raum für angeleitete Aktivitäten (Morgenkreise, Feiern etc.)



Sprossenwand und Schaumstoffklötze



Kletterwand und Matten

Küche mit Essraum (17,8 m²)

- für das tägliche Jausenbuffet
- Kochen und Backen
(Kochmorgenkreise)
- Geburtstagsjause



Der Essraum

Büro (11 m²)

- Platz für PC, Kopierer
- Verschließbarer Schrank für Material mit Daten zu den Kindern, Beobachtungen, Dokumentation...
- Stauraum für pädagogische Literatur und diverse Ordner, die Praxismaterial enthalten
- Aufbewahrung von Hilfsmaterialien wie Bilderbücher, Bastelmaterial, Geburtstagskreiszubehör...

Weiters gibt einen langgezogenen Flur mit **Kindergarderobe** (ca. 12 m²). Aktuell bietet die Garderobe Platz für max. 22 Kinder. Auch eine kleine Erwachsenengarderobe ist im Gang untergebracht.

Ein **Vorraum** (Diele 17 m²) gegenüber der Küche wird als Lesecke genutzt, auch stehen hier Trödelspiele wie Sanduhren, Kreisel etc. zur Verfügung, um etwas zu verweilen und auszuruhen.

Gartenbereich/Außenspielfläche:

- Sandspielbereich mit Kiste voller Sandspielsachen
- Schaukelgerüst mit 2 Schaukeln
- Rutsche
- Matschküche
- Häuschen zum Klettern und Spielen
- Auswahl an Hengstenberg Material zum Klettern und Balancieren
- Hochbeet, das im Frühjahr mit Gemüse bepflanzt wird
- Kleines Erdbeerbeet
- Aufbewahrungstruhe für Spielmaterial wie Seile, Pferdeleinen, Bälle...
- Apfelbäume – Obst wird gesammelt und verwertet
- Einzelne Bäume können auch als Klettermöglichkeit genutzt werden



Die Lesecke im Vorraum



Der Garten



1.2. Unsere Gruppe

Im Sunnahüsle wird eine Kindergartengruppe betreut. Es können maximal 23 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren aufgenommen werden. Soweit wie möglich achten wir darauf, dass die Gruppe jeweils ca. zu einem Drittel aus 3-, 4- und 5-Jährigen besteht. Auch eine Ausgewogenheit zwischen Buben und Mädchen wird angestrebt. In der aktuell bestehenden Gruppe werden sowohl Kinder aus Götzis und Hohenems als auch Kinder aus anderen Orten im Rheintal und der Schweiz betreut. Bei uns sind alle Kinder willkommen: unabhängig von ihrer Herkunft, ihrer sozialen Schicht, ihrer Sprache oder ihrem religiösen Bekenntnis. Am neuen Standort wird natürlich angestrebt, weitere Kinder aus der Stadtgemeinde Hohenems dazu zu gewinnen.

1.3. Unser Team

Das Team besteht aus drei Mitarbeitern oder Mitarbeiterinnen. Mindestens eine/r der drei muss Kindergarten- bzw. Elementarpädagoge oder -pädagogin sein. Aktuell haben wir drei ausgebildete Kindergartenpädagoginnen und eine Assistentin, die geringfügig angestellt ist. Sie vertritt an einem Tag in der Woche eine der Pädagoginnen.



Von links nach rechts: Cornelia Häfele, Anita Maria Frei, Anna Förtsch

Cornelia Häfele – Administrative Kindergartenleitung

Ausbildung zur Kindergartenpädagogin im Juli 1998 abgeschlossen

Montessori Diplom 2012

Ab August 2019 die Leitung vom Kindergarten Sunnahüsle

Seit September 2022 Leitung geteilt

Anita Maria Frei – Pädagogische Kindergartenleitung + Teamleitung

seit Sept. 2022

Abschluss Kindergartenpädagogik im Juni 1991 (Zams, Tirol)

Im Sunnahüsle tätig: 2014 bis 2018 / Wiedereinstieg: März 2021

Anna Förtsch – Kindergartenassistentin

Ausbildung zur Kinderpflegerin (Deutschland, 2011)

Seit September 2024 Teil vom Sunnahüsle-Team

Sonja Summer – Kindergartenassistentin

Unterstützung des Sunnahüsle Pädagoginnen Teams seit März 2023 (in Teilzeit)

Besetzung der Gruppe

Ab 7:30 Uhr ist eine Pädagogin anwesend, um 8 Uhr kommt eine zweite Pädagogin dazu. In der Zeit von 8:30 bis ca. 12:30 Uhr ist die dritte Pädagogin bzw. die Assistentin im Einsatz.



1.4. Öffnungszeiten und Ferienregelung

Montag bis Freitag: jeweils von 7:30 bis 13 Uhr

Dienstag und Donnerstag: Verlängerung mit Mittagstisch bis 14 Uhr

Sommerferien: 7 Wochen geschlossen

Weihnachtsferien: ca. 2 Wochen geschlossen

Osterferien: 1 Woche geschlossen

.

1.5. Tagesablauf

- 7:30 bis 9 Uhr: Ankommenszeit
- Freispiel
- ca. 11 Uhr Morgenkreis (in der Regel freiwillig)
- Freispiel
- 11:30 bis 13 Uhr: Abholzeit

Flexible Ankommenszeit

Jedes Kind hat seinen eigenen Rhythmus, jede Familie hat ihren eigenen Takt. Das Sunnahüsle begegnet diesen Bedürfnissen mit hoher Flexibilität. Es öffnet die Tür für alle Kinder um 7:30 Uhr. Wir legen Wert darauf, jedes Kind bewusst und liebevoll zu begrüßen, sobald es uns am Anfang des Tages das erste Mal begegnet. Dabei achten wir auf einen ungestörten Moment, Augenkontakt und nennen auch den Namen des Kindes, damit es sich gesehen und wahrgenommen fühlt. Um spätestens 9 Uhr sollten dann alle Kinder da sein, so dass sie ihrem Tempo entsprechend „ankommen“ und in die Gruppe hineinfinden können.

Freispiel/freie Arbeit

Das Freispiel (oder die „Freiarbeit“ wie sie Maria Montessori bezeichnete) nimmt im Sunnahüsle einen hohen Stellenwert ein – dies wird auch durch das zeitliche Ausmaß deutlich: Raum, Aktivität und Spielpartner können praktisch den ganzen Vormittag selbständig gewählt werden. Das „Sich-Verabschieden“ und Ankommen in der Früh ist für viele Kinder – manchmal auch für die Größeren – eine der sensibelsten Phasen am Tag. Dieser Umstand erfordert von uns besondere Aufmerksamkeit und behutsame Zuwendung. Es kann mitunter einige Zeit dauern, bis die Kinder die passende Aktivität entsprechend ihrer Befindlichkeit und ihren Bedürfnissen entdecken.

Bei Bedarf werden die Kinder in diesem Entscheidungsprozess von uns Erwachsenen etwas begleitet. Wenn eine Tätigkeit gefunden wurde, welche dem authentischen Interesse entspricht, können die Kinder auch schon am Morgen in tiefe **Konzentrationsphasen** eintauchen – vorausgesetzt, sie „müssen“ nicht noch auf ankommende Freunde und Spielpartner warten. Natürlich ist auch scheinbares „Nichtstun“ in Ordnung – Beobachten, Ausruhen und einfach „nur“ da sein ist o.k., wenn sich das Kind dabei wohlfühlt. So sind auch **Ruhephasen** im Verlauf des Vormittages automatisch integriert, ohne dass sie von uns zeitlich vorgegeben werden. Wir vertrauen darauf, dass die Kinder den natürlichen Wechsel zwischen Aktivität und Ruhe in sich selbst spüren (lernen) und schließlich eigenverantwortlich danach leben. „Freispiel“ findet natürlich nicht nur drinnen statt: auch der Garten wird fast täglich geöffnet und bespielt (meist am späteren Vormittag bzw. im Sommer auch schon früher). Je nach Anzahl der Kinder/Betreuungsaufwand in den einzelnen Bereichen, teilen sich die Pädagoginnen flexibel auf und begleiten die Kinder in ihrem Tun.

Morgenkreis

Der Morgenkreis findet gegen Ende des Vormittags statt (ca. 11 bis 11:30 Uhr). Eine Pädagogin bietet eine angeleitete Gruppenaktivität an: Themen des Jahreskreislaufs werden behandelt, es wird musiziert, getanzt, gespielt oder Impulse/Interessen der Kinder aufgegriffen. Die Teilnahme am Morgenkreis ist in der Regel freiwillig. Jedes Kind entscheidet individuell, ob es dabei sein möchte. Damit wir zumindest einmal in der Woche als Gesamtgruppe zusammenkommen, findet ein gemeinsamer Morgenkreis pro Woche statt. Hier werden z. B. Infos an die Gesamtgruppe mitgeteilt, neue Themen spielerisch eingeführt, Gruppenthemen besprochen oder Geburtstage gefeiert. Einmal wöchentlich bieten wir zudem einen Kochmorgenkreis an. Hier bereiten wir mit den Kindern gemeinsam einfache und gesunde Gerichte zu. Dabei erfahren sie auch Grundlegendes über die verwendeten Lebensmittel und arbeiten ihrem Alter und ihren Fertigkeiten entsprechend tatkräftig mit.



Gemeinsamer Kochmorgenkreis





Morgenkreis mit Kasperltheater



Die gesunde Jause

Jause

Die Jause steht den Kindern den ganzen Vormittag zur Verfügung. Sie wird am Morgen von den Pädagoginnen vorbereitet. Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit, sich an der Vorbereitung zu beteiligen. Grundsätzlich besteht das Angebot aus Brot, Butter, Obst, Gemüse, Dipp und Müsli. Ab ca. 11 Uhr stehen nur noch Obst oder Gemüse zur Verfügung. Die jüngeren Kinder werden von uns am Kindergartenbeginn noch an die Jausenzeit erinnert und ermutigt, sich am reichhaltigen Buffet zu bedienen. Die Größeren nehmen sich bereits eigenständig Zeit zum Essen, wenn sie Hunger verspüren. Die Selbstständigkeit der Kinder wird auch hier gefördert: sie dürfen sich die Brote selbst streichen, Wasser einschenken oder Müsli schöpfen. Das gebrauchte Geschirr räumt jedes Kind selbstständig weg und deckt den Platz wieder für das nächste Kind. Wird Hilfe benötigt, stehen wir Pädagoginnen jederzeit zur Verfügung.

Flexible Abholzeit von 11.30 bis 13 Uhr

Ab 11:30 Uhr werden die ersten Kinder abgeholt. Um einen guten Übergang zu ermöglichen, ist es hilfreich, wenn die Eltern etwas Zeit mitbringen. Das Kind kann seine Arbeit so in Ruhe zu Ende bringen und die verwendeten Materialien in Begleitung einer Pädagogin aufräumen. Um die Klarheit hinsichtlich pädagogischer Zuständigkeit zu wahren bitten wir die Eltern, sich beim Aufräumen im Hintergrund halten! Jedes Kind wird dann im Anschluss von der Pädagogin verabschiedet, durch die es zuletzt begleitet wurde. Wenn die Kinder möchten, dürfen sie sich natürlich auch gerne bei den anderen Pädagoginnen oder einzelnen Kindern verabschieden, verpflichtet sind sie dazu jedoch nicht. Spätestens um 13 Uhr verlassen dann auch die letzten Kinder das Sunnahüsle und der Kindergarten tag kommt zu einem Ende.

Verlängerter Vormittag mit Mittagessen

Zwei Mal in der Woche gibt es im Sunnahüsle das Angebot einer verlängerten Betreuung bis 14 Uhr. Jeden Dienstag und Donnerstag finden sich die angemeldeten Kinder mit einer Begleiterin um 12:30 Uhr in der Küche ein, um gemeinsam Mittag zu essen. Das Kindermenü beziehen wir vom Wifi Restaurant in Hohenems. Es gibt jeweils einen klassischen/vegetarischen Hauptgang mit Salat oder Suppe – so ist für jedes Kind etwas Leckereres dabei. Obst steht im Sunnahüsle als Nachspeise immer zur Verfügung.



Es besteht auch die Möglichkeit, sich nach dem Essen die Zähne sauber zu putzen. Die Kinder haben dann bis ca. 13:50 Uhr Zeit für gemeinsame Aktivitäten und Bewegung. Gerne nutzen wir diese Stunde auch, um zu basteln, zu musizieren oder Geschichten vorzulesen. Ab 13:50 räumen wir auf, spätestens um 14 Uhr werden alle Kinder abgeholt. Für den verlängerten Vormittag bedarf es einer eigenen Anmeldung, auch wird dieser zusätzlich verrechnet. Die Eltern können ihre Kinder in Absprache mit den Pädagoginnen (begrenzte Kinderzahl) jeweils für den nächsten Monat an- bzw. abmelden.

Mittwoch ist Turn- und Ausflugstag

An diesem Tag besuchen wir den Turnsaal im SPZ Götzis. Wir fahren mit dem Linienbus nach Götzis und laufen dort ein kurzes Stück zur Turnhalle. Da dieses Jahr noch einige Götzner Kinder den Kindergarten besuchen, steht es den Eltern frei, ob sie ihr Kind direkt zur Turnhalle des SPZ oder vorher ins Sunnahüsle bringen – je nach Arbeitszeit oder Fahrgelegenheit. Auch nach dem Turnen (ca. 11 Uhr) besteht die Möglichkeit, die Kinder ausnahmsweise etwas früher beim SPZ abzuholen. Die restliche Gruppe fährt mit dem Bus wieder zurück ins Sunnahüsle nach Hohenems. Die Kinder genießen das große Geräte-Angebot und die vielen Bewegungsmöglichkeiten, die ihnen im gut ausgestatteten Turnsaal zur Verfügung stehen. Bei schönem Wetter nutzen wir diesen Tag auch gerne für Ausflüge zu Spielplätzen in der Nähe, in den Wald oder für Exkursionen.



Bewegung im Turnsaal



2. Leitbild

Das „Sunnahüsle“ wird offiziell als Kindergarten geführt. Es gelten die gesetzlichen Richtlinien der Vorarlberger Kindergärten. In der Gestaltung und Festlegung der Lernziele und Tätigkeiten orientieren sich die Pädagoginnen am bundesländerübergreifenden Bildungsrahmenplan, an der Pädagogik von Maria Montessori, sowie der Arbeit von Rebecca und Mauricio Wild. Im Mittelpunkt steht dabei die Möglichkeit der Kinder, Erfahrungen gemäß ihrem inneren Bauplan zu machen. Jedes Kind kann frei entscheiden, wann es was erkunden möchte, und erhält dabei die nötige Unterstützung der Pädagoginnen. Diese bieten dafür eine vorbereitete Umgebung mit vielen verschiedenen Materialien an. Trotz der großen Freiheit sollen die Kinder lernen, eigene Grenzen wahrzunehmen und die Grenzen anderer zu respektieren.

Träger

Der Kindergarten „Sunnahüsle“ wird vom „Montessori-Förderkreis“ geführt. Er ist ein gemeinnütziger Verein und alle erwirtschafteten Finanzen dienen ausschließlich dem Betrieb und Erhalt der Kindergartengruppe. Er ist von Eltern organisiert, verwaltet und teilweise finanziert. Der Verein wird von einem Vorstand koordiniert und geführt, der aus Obmann/frau, stellvertretende/r Obfrau/-mann, Schriftführer/in, Kassier/in, und ein bis zwei Beiräten besteht. Die Vorstandsmitglieder treffen sich mehrmals im Jahr zu einer Vorstandssitzung, um organisatorische Angelegenheiten zu besprechen, zu planen und sich unter anderem über pädagogische Themen zu informieren. Das Leitungsteam des Kindergartens (Administrative und Pädagogische Leitung) vertritt beim Vorstand die Anliegen des Teams (z. B. Material- und Reparaturwünsche, Infos über pädagogische Entwicklungen...)

Gründung vom Sunnahüsle/Geschichte des Hauses

Im Herbst 1998 öffnete die Montessori Kindergruppe Götzis zum ersten Mal ihre Tore. Ins Leben gerufen wurde sie vom Montessori Förderkreis Götzis, einem Verein engagierter Eltern, mit dem Ziel einen Kindergarten/-gruppe mit alternativer Pädagogik zu etablieren. Das Anliegen war, einen Raum und Klima für Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren zu schaffen, in dem sie sich in ihrem eigenen Entwicklungsrhythmus wahrnehmen und entfalten können. Auf dieser Basis hat der Verein eine Umgebung gestaltet und eine Pädagogin



dagogik entwickelt: nach den Prinzipien von Maria Montessori, aber auch nach dem Vorbild der pädagogischen Arbeit von Rebecca und Mauricio Wild. Im Lauf der Zeit, als die Gruppe ihre Identität gefunden hatte, machte sich der Verein auf die Suche nach einem neuen Namen für die Kindergruppe. Im Jahr 2004 erhielt die Kindergruppe – inspiriert von der Bemerkung eines Kindes – die Bezeichnung „Sunnahüsle“. Aufgrund gesetzlicher Veränderungen Kindergruppen betreffend, hat der Verein nach neuen Optionen gesucht. Seit Herbst 2009 wird „das Sunnahüsle“ mit größtmöglicher organisatorischer und pädagogischer Autonomie offiziell als Kindergarten geführt.

Das Sunnahüsle hat seit seiner Gründung eine bewegte Geschichte hinter sich und musste neben finanziellen Herausforderungen auch seinen Standort öfters wechseln. Dies beweist den enormen Einsatz engagierter Eltern, welchen der Fortbestand der Einrichtung und der Sunnahüsle-Pädagogik besonders am Herzen lagen. Hier zur Übersicht die lokalen Standorte in Götzis seit der Gründung:

Herbst 1998	Eröffnung der Kindergruppe am Götzner Berg, 6840 Götzis
Sommer 1999	Umzug in ein Einfamilienhaus Blattur 84, 6840 Götzis
Winter 2005/2006	Umzug in die Sankt Ulrichstraße 22, 6840 Götzis
Sommer 2013	Übersiedlung in ein Einfamilienhaus die Marktstraße 9, 6840 Götzis
Sommer 2023	Übersiedlung in die ebenerdige Villa in der Bergmannstraße 6, 6845 Hohenems



Das neue „Sunnahüsle“ steht in Hohenems

2.1. Bild vom Kind (Menschenbild)

Wir orientieren uns im Sunnahüsle am **humanistischen Menschenbild**, das den Menschen und seine Würde in den Mittelpunkt stellt. Unsere Haltung Kindern gegenüber, basiert unter anderem auf Annahmen daraus:

Jedes Kind...

... ist eine eigenständige und in sich wertvolle Persönlichkeit.

... hat die Fähigkeit zu wachsen und sein Potential zur Entfaltung zu bringen.

... ist von Natur aus gut, sozial und schöpferisch.

... strebt nach Autonomie und Selbstverwirklichung.

Kinder sind ihrem Wesen nach: offen, aktiv, neugierig und kreativ – es liegt an uns Erwachsenen, diesen Fähigkeiten Raum zu geben. Wir glauben, dass Kinder ihr Bestmögliches dafür tun, um für sich selbst zu sorgen und sie grundsätzlich keine bösen Absichten hegen. Bei destruktivem Verhalten sehen wir es als unsere Aufgabe an, dahinterliegende Bedürfnisse zu erkennen – gleichzeitig wollen wir die Kinder spüren lassen, dass sie in Ordnung sind, so wie sie sind. Wir sind der Überzeugung, dass Kinder Respekt, bedingungslose Liebe und Zuwendung brauchen, um sich vertrauensvoll entfalten zu können. Es ist uns auch wichtig, Unterschiede zu respektieren, da jedes Kind in seinem Temperament und seiner gesamten Wahrnehmung einzigartig ist. Aus diesen Überlegungen ergeben sich zentrale **Werte**, die die Pädagogik unseres Hauses prägen.

Achtung, Respekt und Gleichwürdigkeit

Ein respektvolles Miteinander schafft ein Klima des Wohlwollens und der Geborgenheit: Ich bin willkommen, so wie ich bin! Wir achten die Einzigartigkeit jedes einzelnen Kindes.

Toleranz und Offenheit

Ich gestehe dir zu, DU zu sein! Durch Toleranz lernen wir, die bereichernde Vielfalt in unserer Gruppe zu schätzen, während Offenheit ermöglicht, voneinander zu lernen und gemeinsame Erfahrungen zu teilen.

Empathie und Hilfsbereitschaft

Ich spüre mich – und sehe dich! Wir schauen fürsorglich auf alle, die Unterstützung brauchen – und helfen aus freien Stücken.



Selbstbestimmung, Autonomie und Freiheit

Meine Impulse und Bedürfnisse sind wichtig! Hier darf ich authentisch sein, frei reden und meine Autonomie wahrnehmen.

Eigenverantwortung und Entscheidungsfreude

In jedem Moment des Lebens gibt es Möglichkeiten, sich zu entscheiden: ich darf selbst wählen und bin somit Schöpfer/Schöpferin meiner Wirklichkeit.

2.2. Verständnis von Erziehung, Bildung und Betreuung

Erziehung

Unser Kindergarten widmet sich der freien kognitiven, emotionalen und sozialen Entwicklung des Kindes. Unsere Pädagogik ist von den pädagogischen Prinzipien und Ansichten Maria Montessoris, Konzeptionen von Rebeca und Mauricio Wild und entwicklungspsychologischen Aspekten von Wissenschaftlern wie Jean Piaget geprägt.



*„Erziehung besteht
aus zwei Dingen:
Beispiel und Liebe.“
Friedrich Fröbel*

Ein Hauptmerkmal dieser pädagogischen Ansichten ist die Annahme, dass jedes Kind über einen inneren Entwicklungsplan verfügt, d. h. jedes Kind besitzt sein eigenes sensorisches, kognitives und emotionales Repertoire, um sich zu entwickeln. Somit stehen die Gefühle, Interessen und spontanen Tätigkeiten des Kindes im Vordergrund. Das Potential dieses inneren Entwicklungsplans, das Lebensgefühl, ist nicht vorher feststellbar – d. h. die Definition des Entwicklungs- oder Erziehungsprogrammes gehört vorrangig dem Kind und verwirklicht sich durch Tätigkeiten im Zusammenhang mit den sozialen und materiellen Gegebenheiten der Umgebung.

Die Aufforderung eines Kindes an Maria Montessori: „Hilf es, mir selbst zu tun.“ und der Leitsatz von Rebeca Wild: „Lebensprozesse respektieren“ geben uns Orientierung im pädagogischen Alltag. Wir greifen so wenig als möglich in die Entwicklung des Kindes ein, jedoch begleiten wir die Kinder behutsam dabei, ihre Ziele nach ihrem eigenen inneren Plan verwirklichen zu können.

Das Prinzip der **Nicht-Direktivität** beeinflusst unser Verständnis von Erziehung maßgeblich. Es basiert auf Einflüssen von Jean Piaget, Maria Montessori und der Weiterentwicklung durch Rebeca Wild, neurobiologische Forschungen und Wolfgang Hinte. „**Non-direktiv**“ meint das konstante Bemühen, dem Lernpartner die Verantwortung und die (möglichst) volle Entscheidungskraft zu belassen, wie, wo, mit wem, was und wodurch er lernen will. Das schließt nicht aus, dass der Pädagoge sich und sein Interesse deutlich einbringt: Er versteht sich jedoch als Angebot, das offen daliegt und jederzeit abgerufen oder abgelehnt werden kann.

(Wolfgang Hinte: Non-direktive Pädagogik. Eine Einführung in Grundlagen und Praxis des selbstbestimmten Lernens. Opladen 1980)

Wir betonen, wie wichtig diese **freie Arbeit** für die Entfaltung des Potentials und der Entwicklung des Kindes ist. Als vorrangig erachten wir zudem die Stärkung der Kinder und all ihren innewohnenden natürlichen Kräfte und erlauben den Kindern, ihren eigenen authentischen Bedürfnissen – so umfassend wie möglich – folgen zu können.

Bildung/Bedeutung von Entwicklung und Lernen

„Es gibt nur eine ideale Form des Lernens: tiefstes Interesse und lebhaft, ausdauernde Aufmerksamkeit.“

Maria Montessori
1870 – 1952

Der Ansatz für die Einführung der „**freien Wahl der Arbeit**“ war Montessoris Beobachtung, dass von der **Polarisation der Aufmerksamkeit** auf einen frei gewählten Gegenstand (oder eine Aktivität), die eigentlich bildenden Wirkungen ausgehen. Lernen entsteht, wenn die innere Wahrnehmung des Kindes mit der äußeren Welt in Kontakt kommt. Begriffe wie „**Assimilation**“ und „**Akkommodation**“, geprägt von Jean Piaget, beschreiben Lernprozesse von Kindern zwischen 3 bis 6 Jahren (in der präoperativen Entwicklungsphase), sowie Lernprozesse von Kindern im Allgemeinen. Durch den Prozess des **spontanen, aktiven Lernens** sammeln Kinder Lernerfahrungen (Assimilation) und schaffen neue kognitive Rahmen, in dem sie ihre Wahrnehmung verfeinern (Akkommodation). Dies wiederum führt zu Lernerfahrungen auf neuen qualitativen Ebenen.



Die vorbereitete Umgebung

Dies ist der Bereich, an dem wir täglich arbeiten, hier „leben“ wir unsere Sunnahütle Pädagogik. Eine entspannte, **vorbereitete Umgebung** besteht in erster Linie aus den Erwachsenen, der räumlichen Umgebung in Haus und Garten und den Kindern selbst. Aber auch Familienangehörige und die „äußere Welt“ wirken in diesen Bereich stark hinein. Montessoris pädagogisches Konzept, den schöpferischen Selbstaufbau des Kindes, die Selbständigkeit und Freiheit zu fördern, beinhaltet eine entsprechende **Gestaltung dieser Vorbereiteten Umgebung** unter Rücksichtnahme auf elementare kindliche Bedürfnisse. Durch die freie Wahl und tägliche Auseinandersetzung mit den Lern- und Übungsmaterialien in den verschiedenen Arbeitsbereichen und ihren vielseitigen Qualitäten kommt das Kind sowohl in Kontakt mit Aspekten der kulturellen und materiellen Realität als auch mit sich selbst. Die Vorbereitete Umgebung beinhaltet unter anderem spezifische Montessori-Materialien: Übungen des täglichen Lebens, Sinnesmaterialien, Materialien zu Mathematik, Sprache und kosmischer Erziehung sowie eine Vielfalt an unstrukturierten Materialien, welche zahlreiche, unterschiedliche kognitive, sensomotorische, grob- und feinmotorische Erlebnisse ermöglichen.

Respektvoller Umgang

Lernmaterialien und Erfahrungen sind wichtig, gleichermaßen sind der menschliche Umgang und die daraus entstehenden Beziehungen entscheidend. Durch eine achtsame, respektvolle Begleitung der Erwachsenen können Kinder unbefangene die Lernumgebung erforschen. Zusätzlich zu den „sozialen“ Interaktionen ist auch die „pädagogische“ Interaktion entscheidend. Hier spielen Kenntnisse und Kompetenz im Umgang mit den verschiedenen Materialien eine wichtige Rolle. Besonderes Augenmerk legen wir auf die Art und Weise, wie wir die Kinder beobachten. Durch genaue und einfühlsame Beobachtungen wird über die Anwendung und Auseinandersetzung mit den verschiedenen Lernmaterialien entschieden und auch die Distanz bzw. Nähe der pädagogischen Betreuung. In erster Linie ist Beobachtung von den Kindern abhängig. Ihre Bewegungen, Gestik, Mimik und sonstige Äußerungen im Umgang mit den Materialien spiegeln den Stand ihrer inneren Beschäftigung wider. Die Pädagogin soll ihre Distanz dementsprechend bemessen.



Eine gut zugängliche, vorbereitete Umgebung ...



... ermöglicht unter anderem Übungen des täglichen Lebens



2.3. Rolle der Pädagogin

*„Das erste Wirkende ist
das Sein des Erziehers,
das zweite, was er tut
und das dritte erst,
was er redet.“*

*Romano Guardini
1885 – 1968*

Allgemeine Aufgaben

Die Hauptaufgabe und Verantwortung der Pädagoginnen/ Assistentinnen ist es, die Prinzipien und Praxis der Montessori-Pädagogik so anzuwenden und zu verwirklichen, dass die Entwicklung der Kinder im Kindergarten optimal verlaufen kann. Die Verantwortung und Umsetzung liegen in erster Linie in der Hand der Pädagoginnen. Die Pädagoginnen selbst spielen – wie bereits erwähnt – in der vorbereiteten Umgebung eine entscheidende Rolle. Die Arbeit

mit Kindern verlangt menschliche Reife, Einsicht und Verständnis für das kindliche Sein sowie Kompetenz in der Darbietung und Darstellung der diversen Lernmaterialien und Übungen. Die Erwachsenen sind dafür verantwortlich, Beziehungen zu den Kindern zu entwickeln, damit sie sich entspannen und wohlfühlen können.

Eine weitere Aufgabe der Pädagoginnen/ Assistentinnen ist es, das Umfeld so zu gestalten, dass die Kinder sich eingeladen fühlen, die Umgebung zu erforschen und zu entdecken. Die Lernmaterialien bieten gewisse Strukturen an, die reizvolle, spannende und geeignete Lernerfahrungen ermöglichen sollen. Dementsprechend sollte das Lernmaterial schön vorbereitet, attraktiv dargeboten und gepflegt werden. Im Allgemeinen ist die Arbeit mit Kindern eine wunderbare Gelegenheit, die Vitalität des Lebens erfahren zu können. Durch das spontane, freie und aktive Forschen der Kinder und unser Bestreben einen achtsamen und respektvollen Umgang zu pflegen, dürfen wir täglich „mit den Kindern wachsen“.

Beziehungsgestaltung

Damit Kinder sich frei fühlen und ihre Umwelt ungehindert erforschen können, müssen sie geklärte Beziehungen mit den Erwachsenen und der Umgebung erleben. Eine einfühlsame und liebevolle Beziehung zu jedem einzelnen Kind bildet daher das Herzstück unserer pädagogischen Arbeit. Sie ist die Basis für jedes Lernen und Tun und bildet das Fundament für eine positive Entwicklung. So legen wir in unserem Alltag großen Wert darauf, vertrauensvolle Bindungen aufzubauen und zu stärken.

Zentrale Prinzipien unserer Beziehungsgestaltung

- **Hinwendung zum Kind auf Augenhöhe:** Wir begegnen den Kindern auf Augenhöhe. Das bedeutet, dass wir uns auf die gleiche Ebene begeben, um die Kommunikation zu erleichtern und den Kindern das Gefühl zu geben, gesehen und gehört zu werden.
- **Wahrnehmen und Einfühlen (Empathie):** Wir nehmen uns bewusst Zeit, um die Bedürfnisse und Gefühle jedes einzelnen Kindes wahrzunehmen und sich in dessen Perspektive hineinzusetzen. Empathie ist ein Schlüsselbegriff in unserer Beziehungsarbeit.
- **Zeit zum Ankommen und Orientieren geben:** Wir verstehen, dass Kinder Zeit benötigen, um sich in der Kindertagesstätte zu orientieren und anzukommen. Deshalb bieten wir den Kindern Raum und Zeit, um innere Impulse zu spüren und diesen nachzugehen.
- **Wertschätzung und wohlwollende Begegnung:** Wir begegnen den Kindern stets mit Wertschätzung und einer wohlwollenden Haltung. Eine positive Ausdrucksweise und eine ruhige Stimmlage tragen dazu bei, dass sich die Kinder geborgen und akzeptiert fühlen.
- **Authentizität:** Uns ist es wichtig, den Kindern authentisch zu begegnen. Wir erkennen auch eigene Ressourcen, Bedürfnisse und Grenzen und kommunizieren diese auf kindgerechte Art und Weise. Dies fördert eine ehrliche und offene Beziehungsgestaltung. Wir wollen Vorbild sein und die Kinder ermutigen, ihre eigenen Bedürfnisse zu spüren und auszudrücken.
- **Offene Kommunikation:** In der Kommunikation sind wir ehrlich und transparent. Wenn es Änderungen oder unvorhergesehene Umstände gibt, erklären wir diese den Kindern auf eine altersgerechte Weise. Dies fördert ihr Vertrauen in uns als verlässliche Informationsquelle.
- **Verlässlichkeit:** Verlässlichkeit ist der Schlüssel zum Vertrauen. Deshalb stehen wir zu unseren Zusagen und halten Abmachungen ein. Die Kinder wissen, dass sie sich stets an uns wenden können und bei uns ein offenes Ohr finden.
- **Aktives Zuhören:** An jedem Kindergarten tag gibt es viel zu erzählen, zu fragen und zu besprechen. Wir nehmen uns bewusst Zeit für jedes Kind und hören aktiv zu.



Wir ermutigen die Kinder, ihre Gedanken und Gefühle zu teilen und begegnen ihnen mit ehrlichem Interesse.

- **Sicherer Rahmen:** Wir wollen eine Umgebung schaffen, in der sich die Kinder frei entfalten und ihren Bedürfnissen und Interessen in einem sicheren Rahmen nachgehen können. Klare Grenzen und Regeln geben den Kindern Halt und Orientierung. Sie wissen, was sie dürfen und wo es Einschränkungen gibt und können sich darauf verlassen, dass diese Regeln konsequent angewendet werden.

Körperkontakt

Körperkontakt ist ein wichtiger Aspekt, um den Kindern ein Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit zu vermitteln. Wir sind uns dessen bewusst, dass jedes Kind unterschiedliche Bedürfnisse in Bezug auf Körperkontakt hat, und respektieren die Vorlieben und Grenzen jedes einzelnen. Im Alltag sind wir stets bereit, dem Bedürfnis von Nähe und Zuwendung Raum zu geben, wann immer das Kind danach sucht. Die Kontrolle liegt dabei beim Kind – es selbst entscheidet, was angenehm und wohltuend ist und wann es den engen Kontakt beenden möchte. Als besonders wertvoll hat sich die Bodenarbeit auf dem Teppich erwiesen, da wir so bereits „auf Augenhöhe“ zu den Kindern sitzen. Sie bietet wunderbare Gelegenheiten, sich mit ihnen auf spielerische und respektvolle Weise zu verbinden. Zudem können die Kinder nach ihren Bedürfnissen Körperkontakt zu uns Erwachsenen aufnehmen. Wir möchten darauf hinweisen, dass es auch Situationen gibt, in denen es notwendig sein kann, ein Kind zu stoppen oder festzuhalten. Insbesondere dann, wenn es sich oder andere durch sein Verhalten gefährden könnte (zum Beispiel im Straßenverkehr oder bei aggressivem Verhalten). Wir halten das Kind in einer solchen Situation nur so lange, bis die Gefahrensituation wieder vorbei ist. Anschließend nehmen wir uns die Zeit, mit dem Kind darüber zu sprechen, warum es gehalten wurde. Wir ermutigen die Kinder, ihre eigenen Grenzen zu entdecken und zu kommunizieren, um ein respektvolles Miteinander zu fördern. Wir als Pädagoginnen sehen uns als Vorbilder im Umgang mit Körperkontakt und dem Setzen von persönlichen Grenzen. Wir wollen mit gutem Beispiel voran gehen und den Kindern ermöglichen, an unserem Vorbild zu lernen. So sprechen auch wir Pädagoginnen unsere Bedürfnisse und Grenzen aus und sagen, was für uns angenehm und unangenehm ist.

Lob

Im Zusammenleben mit den Kindern, legen wir großen Wert auf einen achtsamen und bewussten Umgang mit Lob. Als Pädagoginnen ist es uns wichtig, die Bedürfnisse der Kinder nach Anerkennung und Wertschätzung zu verstehen und zu erfüllen. Wir wollen sie dabei bestärken, ihre Erfolge und Fortschritte selbst wahrzunehmen und wertzuschätzen. So werden sie auch in Zukunft aus innerer Motivation und Freude handeln und nicht, weil sie nach äußerer Anerkennung suchen. Im Anschluss sind einige konkrete Beispiele, wie wir den Kindern in ihrem Tun Bestätigung und Wertschätzung geben.

- Unser Lob ist konkret und spezifisch. Statt allgemeiner Aussagen wie „Du bist ein guter Junge/ein gutes Mädchen.“ verwenden wir konkrete Beispiele, um das Verhalten der Kinder zu würdigen. Dies hilft den Kindern, ihr eigenes Handeln besser zu verstehen und zu reflektieren.
- Unser Lob ist in erster Linie beschreibend. Wir nehmen uns die Zeit, die Handlungen der Kinder konkret zu benennen und zu würdigen. Zum Beispiel sagen wir: „Du hast viele Farben verwendet“, um das Verhalten des Kindes zu beschreiben und anzuerkennen.
- Wir betonen, dass wir den Prozess mehr schätzen als das endgültige Ergebnis. Statt zu sagen: „Das Bild sieht toll aus“, sagen wir etwa: „Du hast sehr konzentriert gearbeitet“, oder „Ich sehe, dass du fleißig übst.“ Damit ermutigen wir die Kinder, sich auf den Lernprozess zu konzentrieren und nicht nur auf das fertige Produkt.
- Unser Lob ist stets authentisch. Wir meinen, was wir sagen, und drücken unsere Anerkennung ehrlich aus. Kinder spüren, wenn Lob nicht aufrichtig ist, daher ist Authentizität für uns von höchster Bedeutung.

In vielen Situationen setzen wir auch auf Dankbarkeit statt Lob. Zum Beispiel sagen wir: „Danke, dass du so sauber aufgeräumt hast!“ Dies fördert ein Gefühl der Zusammenarbeit und des Gemeinschaftssinns.



Konflikte

Konflikte sind ein natürlicher Teil des Miteinanders. Wir sehen in ihnen die Chance, dass Kinder Konfliktlösungsstrategien erlernen und den Umgang damit üben. Wir unterstützen die Kinder dabei, Konfliktlösungen zu finden und neue Wege kennenzulernen, mit solchen Situationen umzugehen. Eine wertschätzende Haltung gegenüber allen Beteiligten ist uns besonders wichtig. Falls nötig, begleiten wir Pädagoginnen diesen Prozess natürlich. Dabei nehmen wir eine neutrale Rolle als Zuhörerinnen und Begleiterinnen ein. Es ist uns wichtig, dass beide Seiten die Gelegenheit haben, ihre Erlebnisse und ihre Sichtweise auszusprechen. Wir geben ihnen Raum, sich auszudrücken und zuzuhören.

Um größere Konflikte im Vorfeld abzufangen, arbeiten wir außerdem auch präventiv. Wir ermutigen die Kinder frühzeitig dazu, miteinander zu sprechen und ihre Bedürfnisse sowie Vorstellungen auszudrücken. Falls nötig, unterstützen wir sie dabei. Im Falle eines Konfliktes ermutigen wir die Kinder zur Entschuldigung. Dabei betonen wir, dass es schön wäre und dem anderen guttun könnte. Wir drängen die Kinder jedoch nicht zur Entschuldigung und fordern sie auch nicht ein. Manchmal sind sie auch erst am nächsten Tag oder nach etwas Zeit bereit, von sich aus nochmals auf das andere Kind zuzugehen. Bei massiven Grenzüberschreitungen fördern wir Zeichen der Wiedergutmachung. Das kann beispielsweise eine Zeichnung, Bastelarbeit, eine wertschätzende Geste oder Hilfe beim Aufräumen sein.

Regelverletzungen und Grenzen setzen

Im Kindergarten haben wir klare Regeln, die wir konsequent einhalten. Wenn ein Kind gegen eine Regel verstößt, erinnern wir es im ersten Schritt sanft daran, was zu beachten ist. Zum Beispiel: „Bitte schluck dein Essen, bevor du sprichst.“ Sollte das Kind die Regel innerhalb eines bestimmten Zeitraums erneut missachten, erinnern wir es erneut daran und machen auch die Konsequenzen deutlich. Wir kommunizieren klar, dass es bei wiederholtem Regelverstoß Konsequenzen gibt. Zum Beispiel: „Ich habe dich schon einmal daran erinnert, dass du in der Ruhecke nicht hüpfen darfst. Wenn ich dich noch einmal daran erinnern muss, musst du aufräumen und dir einen anderen Spielbereich aussuchen.“

Bei der dritten Übertretung der Regel setzen wir die vorher vereinbarte Konsequenz durch. Wir erinnern das Kind an die bereits besprochene Konsequenz und setzen sie konsequent um. Es kann Situationen geben, in denen eine unmittelbare Konsequenz erforderlich ist, wie beispielsweise bei körperlicher Gewalt. In solchen Fällen ist es notwendig, sofort zu handeln, ohne zuvor auf die Konsequenz hingewiesen zu haben. Zum Beispiel, indem wir das Kind aus diesem Bereich heraus begleiten. Unser Ziel ist es, klare Regeln zu vermitteln und für ein sicheres und respektvolles Umfeld für alle Kinder zu sorgen.

3. Pädagogische Arbeit (Pädagogik/Prozesse)

3.1. Grundlagen der pädagogischen Arbeit (Pädagogischer Ansatz)

Im Sunnahüsle arbeiten wir ressourcenorientiert. Das bedeutet, dass wir die Vielfalt und Einzigartigkeit jedes Kindes wertschätzen und in den Mittelpunkt stellen. Anstatt uns auf mögliche Schwächen zu konzentrieren, wollen wir die bereits vorhandenen Talente und Fähigkeiten der Kinder erkennen und fördern. Dies stärkt das Selbstvertrauen und ermöglicht es dem Kind, sich als selbstwirksam und „fähig“ zu erleben. Uns ist außerdem bewusst, dass die Grundlage für jedes Lernen und Tun eine sichere und vertrauensvolle Beziehung ist. Es ist uns deshalb ein wichtiges Anliegen, eine Umgebung zu schaffen, die von Vertrauen und Wohlwollen geprägt ist. Wir wollen die Kinder in ihrer Entwicklung begleiten und ihnen Halt und Orientierung geben.

3.2. Ziele und Inhalte unserer Arbeit

Bildungsbereiche:

Emotionen und soziale Beziehungen

In erster Linie sollen sich die Kinder im Sunnahüsle wohl und sicher fühlen können. Das Gefühl der Sicherheit schafft die notwendige Basis dafür, sich auf die vielfältigen Spiel- und Beteiligungsmöglichkeiten im Sunnahüsle einlassen zu können. Unser Ziel ist es, dass die Kinder fähig werden, aus sich heraus neugierig die vorbereitete Umgebung in Haus und Garten – in der Interaktion mit anderen Kindern – zu erkunden. Es ist uns wichtig,



den Kindern möglichst viel Akzeptanz und Liebe entgegenzubringen und auf die unterschiedlichsten individuellen Bedürfnisse einzugehen. Mit zunehmendem Vertrauen in uns Erwachsene und im schrittweisen Kennenlernen der anderen Kinder soll es möglich werden, eigene Gefühle und Bedürfnisse spüren und ausdrücken zu lernen. Im Sunnahütle ist uns wichtig, dass alle Emotionen Platz haben dürfen. Jedes Gefühl ist grundsätzlich in Ordnung und darf von den Kindern ausgedrückt werden. Wenn Emotionen zu stark werden und das Kind überwältigen, sind wir da, um zu unterstützen. Wir helfen den Kindern dabei, ihre Gefühle zu ordnen und zu regulieren.

Besonders wichtig ist es, dem Gefühl einen Namen zu geben und dem Kind zu spiegeln, was wir gerade wahrnehmen. Das Benennen der Gefühle hilft auch umstehenden Kindern, das Verhalten des Kindes in diesem Moment besser zu verstehen. Sie können die Situation besser einordnen und sich mitunter auch schon in das Kind einfühlen. Wir geben den Kindern die Zeit, die sie brauchen, um wieder in ihre Balance zu finden. Gemeinsam suchen wir nach Wegen, wie sie ihre Emotionen verarbeiten und bewältigen können. Fragen wie „Was können wir tun, damit es dir wieder besser geht?“ und „Was brauchst du gerade?“ helfen dabei, mit dem Kind gemeinsam einen Umgang mit den vorhandenen Gefühlen zu erarbeiten. Auf einige Gefühle und Situationen und unseren Umgang damit, möchten wir gerne noch genauer eingehen:

Trauer: Im Kindergarten kommen natürlich auch ab und zu Momente vor, in denen Kinder traurig oder schmerzerfüllt sind. Wir schaffen einen Raum, in dem sie ihre Trauer und ihren Schmerz ausdrücken können. In einer solchen Situation kommunizieren wir aktiv mit den Kindern über ihre Gefühle, indem wir sie ermutigen und unterstützen. Wir sagen beispielsweise: „Ich sehe, dass du traurig bist.“ Auf diese Weise signalisieren wir unser Verständnis und unsere Bereitschaft, ihnen zuzuhören. Zusätzlich ermutigen wir die Kinder, über die Ursachen ihrer Traurigkeit zu sprechen. Wir fragen einfühlsam: „Was macht dich traurig?“ Auf diese Weise helfen wir den Kindern, ihre Gefühle zu verstehen und die Gründe hinter ihren Emotionen zu ergründen. Außerdem wollen wir ihnen vermitteln, dass Traurigkeit ihre Berechtigung hat und ein normaler Teil des Lebens ist. Wir sprechen dem Kind sein Gefühl in einem solchen



Sicherheit schafft die notwendige Basis dafür, ...



... sich auf die vielfältigen Spiel- und Betätigungsmöglichkeiten einlassen zu können



Moment deshalb niemals ab. Sätze wie „Darüber musst du doch nicht traurig sein.“ geben dem Kind indirekt zu verstehen, dass seine Traurigkeit nicht gerechtfertigt ist. Stattdessen wollen wir ihre Traurigkeit akzeptieren und respektieren.

Angst: Angst ist wichtig und gehört zum Leben. Sie warnt uns vor potentiellen Gefahren und bringt uns dazu, besser auf unsere Bedürfnisse und Grenzen zu achten. In Zusammenhang mit Lernen aber ist Angst kontraproduktiv. Aus der Gehirnforschung wissen wir, dass Angst und Kreativität sich gegenseitig ausschließen. Daher ist es uns ein grundsätzliches Anliegen, eine sichere Umgebung zu schaffen, in der sich unsere Kinder möglichst angstfrei entfalten können. Wenn Kinder nun innerhalb der Kindergruppe doch immer wieder Ängste zeigen (z. B. in der Eingewöhnungsphase, vor unbekanntem Situationen oder vor herausfordernden Aufgaben) so nehmen wir all diese Ängste ernst, ohne sie zu hinterfragen oder zu bewerten. Durch eine einfühlsame Kontaktaufnahme und einem angemessenen Maß an Nähe zum betroffenen Kind, können wir gemeinsam Wege finden, Ängste zu bewältigen. Es kann auch helfen, die Körperhaltung und Mimik der Kinder in angstbesetzten Momenten zu „übersetzen“, die Angst beim Namen zu nennen und als normal hinzunehmen. So kann sich das System des Kindes langsam entspannen und es kann sich erneut für das Spiel und andere Kinder öffnen.

Wut: In unserem Kindergarten erkennen wir an, dass Wut und Aggression natürliche Gefühle sind, die im Miteinander auftreten können und auch einen Ausdruck brauchen. Wenn es zu unkontrollierten Ausbrüchen von Wut kommt, die dem Kind selbst oder anderen schaden könnten, greifen wir ein, denn unsere oberste Priorität ist es, dass niemand verletzt wird. Genaueres dazu haben wir bereits im Punkt „Körperkontakt“ weiter oben beschrieben. Anstatt die Wut ungebremst auszuleben, bieten wir alternative Möglichkeiten, um sicher und ohne Gefahr „Dampf abzulassen“. Dazu gehören Rückzugsorte, das Ermöglichen von Körperkontakt, durch den sich das Kind selbst spüren und beruhigen kann oder auch das Abreagieren der Wut an Kissen oder durch Bewegung. Nachdem sich die Gemüter beruhigt haben, ist es uns wichtig, das Geschehene zu reflektieren. Wir besprechen die Situation erneut mit dem Kind, um sie besser

einordnen zu können und begleiten es z. B. auch bei einem klärenden Gespräch mit anderen beteiligten Kindern.

Langeweile: Wir verstehen, dass es Zeiten gibt, in denen „nichts tun“ auch wichtig ist und respektiert werden sollte. Nicht immer ist eine sofortige Intervention notwendig. Wir erkennen an, dass im Beobachten und im scheinbaren „Nichtstun“ eine wichtige Lernerfahrung für Kinder liegt. Es ermöglicht ihnen, zu entspannen, zur Ruhe zu kommen und auch in solchen Momenten Gutes zu entdecken. Die Gelegenheit, Langeweile zu erleben, gibt den Kindern Raum, ihre Gedanken zu ordnen, ihre Kreativität zu entfalten und ihre eigene Art der Entspannung zu finden. Durch das Zulassen von „Nichtstun“ können sie wichtige Fähigkeiten wie Selbstregulation und Selbstentdeckung entwickeln. Daher respektieren wir solche Phasen und sehen sie als wertvollen Teil der kindlichen Entwicklung. Wenn das Kind die „Langeweile“ jedoch als anstrengenden, schmerzhaften Zustand empfindet, begleiten wir es selbstverständlich darin. Hier stellt sich zuerst die Frage, was dahintersteht. Sucht das Kind indirekt nach Aufmerksamkeit und Zuwendung? Spürt es gerade zu wenig Verbindung mit anderen Kindern oder hat es gerade zu viele Möglichkeiten und Ideen, die es erst zu ordnen gilt?

Wir nehmen die Entscheidungsnot des Kindes ernst und begleiten es einfühlsam. Es ist uns wichtig, zu erkennen, was das Kind in diesem Moment erlebt und in einem offenen Gespräch mit ihm darüber zu sein, ohne es sofort mit Vorschlägen zu überladen. Auf diese Weise schaffen wir Raum für das Kind, um sich zu entspannen und die lähmende Langeweile kann sich in eine aktive, kreativere Phase verwandeln. Unsere Absicht ist es, dem Kind zu helfen, Wege zu finden, um mit Langeweile umzugehen und neue Möglichkeiten der Beschäftigung zu entdecken.

Sprache und Kommunikation

Sprache bildet die Grundlage für soziale Beziehungen und ist notwendig, um Gefühle und Eindrücke in Worte zu fassen, sich selbst und andere zu verstehen und somit am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu können. Neben den sprachlichen Angeboten im Rahmen von geleiteten Gruppenaktivitäten (Geschichten, Fingerspiele, Gedichte, Klang-



geschichten, Bilderbücher, Lieder...) und der spezifischen Sprachförderung unter Einbeziehung von konkreten Lernmaterialien, erhält der Bildungsbereich Sprache und Kommunikation in unserem Kindergarten einen besonderen Stellenwert. Den Kindern stehen durch den großen, selbstbestimmten „Aktions-Freiraum“ reichhaltige Kommunikationsanlässe zur Verfügung. Vor allem jene Kinder, die bereits unabhängiger von uns Pädagoginnen geworden sind, organisieren, planen und besprechen unentwegt gemeinsame Bauprojekte, Spielvorhaben oder sonstige Kooperationen im Rollenspiel. Für die jüngeren Kinder fungieren wir hingegen manchmal noch als Sprachrohr – unser Bestreben ist es, auch diese zu inspirieren und ermutigen, selbst für sich zu sprechen. Natürlich tragen auch wir Erwachsene durch unser Sprachvorbild, einen gewählten Sprachgebrauch und durch behutsam angewandte alltagsintegrierte Sprachfördertechniken wesentlich zur Sprachentwicklung der Kinder bei.

Bewegung und Gesundheit

Ein fundamentales Grundbedürfnis der Kinder ist die freie Bewegung, die sich durch körperliche Aktivität ausdrückt (Laufen, Klettern, Tragen, Ziehen, Kräfte messen...). Das Besondere im Sunnahütle ist, dass die Kinder im eigenen Bewegungsraum bzw. Garten praktisch die uneingeschränkte Möglichkeit haben, sich frei zu bewegen. Das Ausleben dieser Impulse bewirkt eine Steigerung des körperlichen Wohlbefindens, Spannungs- und Stressabbau, Erweiterung motorischer Fähigkeiten und den Anreiz zu sozialer Interaktion in der Bewegung/Berührung mit anderen Kindern. Durch Bewegung lernen Kinder zudem räumliche Gesetzmäßigkeiten kennen und erfahren Grenzen. Das Bewegungsangebot wird mit einem wöchentlichen „Turntag“ – aktuell im Turnsaal des Sonderpädagogischen Zentrums Götzis – erweitert. Auch hier stehen die Bewegungsfreude und das freie Experimentieren der Kinder an den Geräten im Mittelpunkt. Im Frühling und Sommer sind auch Waldausflüge in der näheren Umgebung geplant.



Bewegungsraum

Ernährung

Die Ernährung von Kindern im Kindergartenalter ist von entscheidender Bedeutung für ihr Wachstum und ihre Entwicklung. Eine gesunde Ernährung fördert nicht nur die körperliche Gesundheit, sondern auch die geistige Entwicklung und das Wohlbefinden der Kinder. Kinder sind von Natur aus aktiv, vor allem in unserem großen Garten. Ruhepausen, aber auch die richtige Ernährung tragen dazu bei, dass Kinder wieder neue Energie tanken können.

Hier sind einige wichtige Prinzipien des Sunnahütle zum Thema Ernährung:

- Zu viel Zucker schadet den Zähnen, führt zu Übergewicht und kann auch die Stimmung eines Kindes beeinflussen. Es gibt im Sunnahütle daher keinen Haushaltszucker. Falls etwas gesüßt werden muss, werden Zuckeralternativen wie Bananen, Datteln, Honig usw. verwendet. Grundsätzlich legen wir jedoch großen Wert auf eine zuckerreduzierte Ernährung.
- Es gibt täglich frisches Obst und Gemüse. Hier legen wir Wert auf saisonal und regional. Obst und Gemüse sind reich an Vitaminen, Mineralstoffen und Nahrungsfasern (Ballaststoffen).
- Wir verwenden anstelle von raffinierten Kohlenhydraten Produkte wie Vollkornbrot und bereiten in der kalten Jahreszeit zur Abwechslung auch mal warmen Brei aus Haferflocken, Hirse oder Grieß zu.
- Ausreichende Flüssigkeitszufuhr: Wasser ist die beste und auch günstigste Wahl und somit bei uns Durstlöcher Nummer eins.
- Der Proteinbedarf wird unter anderem durch Käse, Eier und Topfen abgedeckt.



Die gesunde Jause

Zur Herstellung vom Müsli wird nicht nur Joghurt verwendet, sondern auch ein Teil Topfen, da Topfen einen höheren Proteingehalt hat als Joghurt. Proteine (Eiweiß) sind wichtig für die Entwicklung von Kindern, da Proteine Bausteine für Muskeln, Gewebe und Organe sind. Grundsätzlich gibt es keine gesunden oder ungesunden Lebensmittel.



Es kommt lediglich auf die Menge darauf an. An Geburtstagen dürfen die Kinder entweder etwas Süßes (selbstgebackene Kuchen, Muffins) oder etwas Salziges mitbringen, da es wichtig ist, dass Kinder einen normalen und natürlichen Umgang bzw. Zugang zum Thema Ernährung und zu vielen verschiedenen Lebensmitteln lernen. Ein völliges Verbot, wie z. B. von Geburtstagskuchen würde das Gegenteil bewirken. Der Genuss steht beim Essen immer im Vordergrund.

In Punkto „**Zahngesundheit**“ wird natürlich auch unser Kindergarten zwei Mal im Jahr von einer Zahngesundheitsberaterin der Zahnprophylaxe Vorarlberg besucht. Zudem putzen die Kinder nach dem Mittagstisch die Zähne – diese Möglichkeit steht jedoch allen Kindern auch während des Vormittags offen.

Hygiene

Hygieneerziehung im Kindergarten spielt eine entscheidende Rolle für die Gesundheit und das Wohlbefinden der Kinder. Als Pädagoginnen sind wir uns der Vorbildwirkung bewusst und tragen aktiv dazu bei, grundlegende Hygienepraktiken zu vermitteln. Besonders wichtig ist das richtige Händewaschen. Wir erklären den Kindern nicht nur, wie man seine Hände richtig wäscht, sondern auch wann es wichtig ist – vor den Mahlzeiten, nach dem Toilettengang und nachdem man von draußen hereinkommt. Um dieses wichtige Thema zu unterstützen, haben wir im Kindergarten ein Plakat vom Jugend Rotkreuz, das das richtige Händewaschen anschaulich und einfach erklärt. Dieses Plakat hängt gut sichtbar in der Küche und im Bad, um die Kinder spielerisch an die Hygienepraktiken zu erinnern. Beim Herrichten der Jause und beim gemeinsamen Kochen oder Backen beachten wir einige wichtige Aspekte. Wir sorgen zum Beispiel dafür, dass unsere Haare zusammengebunden sind. Ebenso achten wir darauf, die Hände gründlich zu waschen, bevor wir mit Lebensmitteln arbeiten. Außerdem tragen wir saubere Schürzen, um unsere Kleidung zu schützen und eine hygienische Umgebung beim Zubereiten von Speisen zu gewährleisten. Diese Maßnahmen helfen nicht nur dabei, eine saubere und sichere Umgebung zu schaffen, sondern lehren die Kinder auch die Bedeutung guter Hygienepraktiken. Dabei setzen wir auf praktische Beispiele, klare Anweisungen und visuelle Hilfsmittel, um das Verständnis der Kinder zu fördern und sie zu befähigen, diese Gewohnheiten eigenständig umzusetzen.



Mit Seife kann man nicht nur Hände waschen



Alle tragen zu einer sauberen Umgebung bei



Körper und Wahrnehmung

Zu den elementaren körperbezogenen Grundbedürfnissen eines jeden Kindes zählen

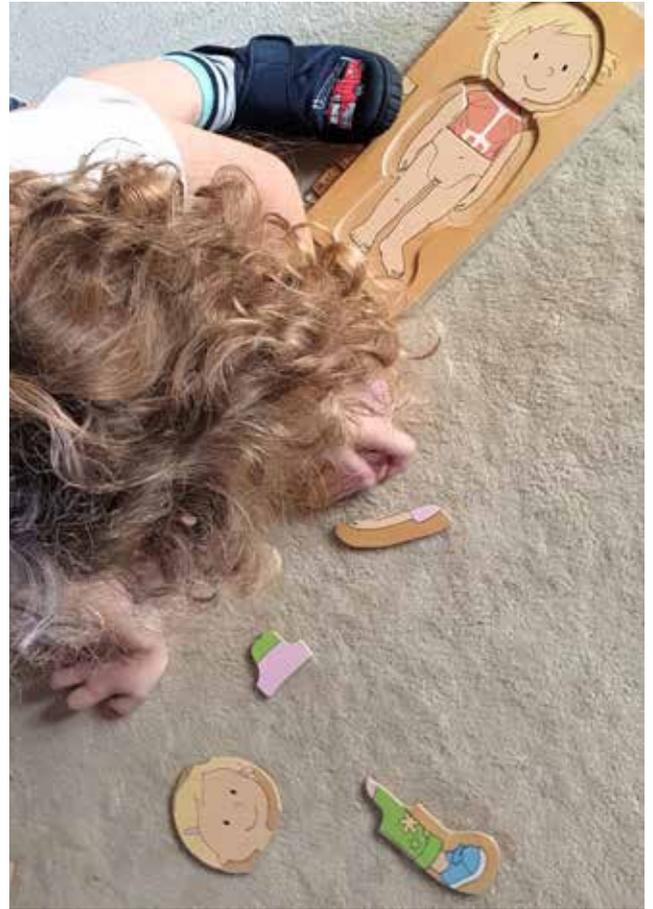
- genug Nahrung und Flüssigkeit
- ein regelmäßiger Schlaf-Wach-Rhythmus
- Körperpflege
- Gesundheitsfürsorge
- Körperkontakt

Primär obliegt es den Eltern und Erziehungsberechtigten, diese Bedürfnisse zu erfüllen. Während der Kindergartenzeit können wir jedoch ergänzend Einfluss nehmen. Auf die Themen Bewegung, Gesundheit, Ernährung und Hygiene wurde bereits eingegangen. An dieser Stelle widmen wir uns bewusst dem Thema Körper und Körperkontakt und illustrieren die gelebte Auseinandersetzung mit ein paar Beispielen:

Allein die (individuelle) Körpergröße unserer Kinder ist spannend genug, sodass sie im Laufe des Kindergartenjahres stolz ihre Wachstumsschübe auf der Messlatte im Gang dokumentieren. Das unterschiedliche Gewicht der Kinder erhält beispielsweise durch Ziehen, Tragen, Schieben oder bei „Hilfstransporten“... im Bewegungszimmer eine bedeutendere Rolle. Das Bedürfnis nach Nähe und Körperkontakt (beim Spielen, Geschichten lesen, bei körperlichen Betätigungen...) sowie das vorwiegend bubenspezifische Interesse am Kräfte messen/balgen findet genügend Raum in unserem Haus. Zum Schutz der persönlichen (Körper-)Grenze ist das Einhalten von Regeln jedoch unabdingbar. Der Körper und dessen Aufbau (Organe, Knochen, Muskeln, Geschlechtsmerkmale...) werden durch Sachbilderbücher, Puzzles oder Lernspiele altersadäquat und interessensabhängig behandelt. Wir legen auch Wert darauf, dass Kinder durch möglichst konkrete Erfahrungen ihre Körperwahrnehmung und ihre Sinne verfeinern: Massagegeschichten, Sandsäcke auf dem Körper, barfuß laufen, Kälte, Wärme spüren, Geschmäcker und Gerüche erkennen, Körperbilder gestalten und vieles mehr. Passendes Lied- und Sprachgut und vielfältige Montessori-Sinnesmaterialien runden das Angebot im Bereich der Körperwahrnehmung ab. Abschließend sei noch erwähnt, dass die gute körperliche Erreichbarkeit unseres Spiel- und Arbeitsmaterials und dessen kindliche Eignung von uns regelmäßig geprüft und bei Bedarf adaptiert wird.



Massagegeschichte



Puzzle zum Thema „Körper“



Körperwahrnehmung mit allen Sinnen begreifen



Körperlichkeit/Sexualerziehung

Kinder im Kindergartenalter haben oft ein Interesse am eigenen und auch am anderen Geschlecht. Diese normale Phase in der Entwicklung benötigt sensible Begleitung. Das Interesse des Kindes kann durch Gespräche oder Bilderbücher gestillt werden. Wir verwenden dabei die korrekten Ausdrücke für die Geschlechtsorgane und tabuisieren dieses Thema nicht. Auch in unseren Morgenkreisen findet das Thema „Körper“ Platz. Spielerisch lernen und erfahren wir, was alles zu unserem Körper dazu gehört und was jeden einzigartig macht.

Ästhetik und Gestaltung (kreativer Ausdruck)

In der vorbereiteten Umgebung unseres neuen Kindergartens ist - trotz der Vielfalt und Fülle der Spiel- und Arbeitsmaterialien – eine klare Ordnung und Struktur erkennbar, an der sich die Kinder orientieren können. Die Raumgestaltung ist offen, freundlich und soll zum Tätigwerden inspirieren – jedoch auch Möglichkeiten für Rückzug und Ruhe bieten. Die Kinder haben im Verlauf des Jahres immer wieder die Gelegenheit, bei der Raumgestaltung (z. B.: temporäre Einrichtung der Spielecke, Anbringen von Raumtrennungselementen...) aktiv mitzuwirken und ihre Bedürfnisse zu äußern. Auch beim Dekorieren von Wänden und Fenstern dürfen die Kinder ihren Vorstellungen und der Jahreszeit entsprechend mithelfen. In allen Bereichen des Hauses und im Garten stehen den Kindern unzählige Möglichkeiten zur Verfügung, kreativ tätig zu werden: Werk- und Bastelmaterialien, Naturmaterialien, mit Lege- und Baumaterialien, mit Musikinstrumenten, um nur einiges zu nennen.

Unser angestrebtes Ziel: die Kinder im freien und selbständigen Hantieren und Experimentieren mit Materialien und entsprechendem Werkzeug ihre Selbstwirksamkeit erleben zu lassen. Nicht das Ergebnis, sondern der kreative Gestaltungsprozess und die vielfältigen Material- und Sinneserfahrungen stehen hier klar im Vordergrund! Unser Anliegen ist es, jedem Kind zu helfen, die wesentlichen Fähigkeiten zu entwickeln, die es bereits in sich trägt, um kreative Lernprozesse jeder Art zu meistern.

Naturbegegnung

Menschsein und Natur stehen in enger Wechselwirkung: wir sind als Lebewesen selbst ein Teil der Natur und gleichzeitig für ihre Erhaltung verantwortlich. Durch eine achtsame Haltung allem Lebendigen gegenüber vermitteln wir den Kindern, wie wertvoll und lebensnotwendig die Natur für uns Menschen ist und welch unerschöpfliches Forschungspotenzial sich darin verbirgt. Die Natur ist der beste „Lieferant“ für viele sinnreiche Erfahrungen mit heimischen Bäumen, Blumen, Wildkräutern, Früchten und dem Gemüse aus dem eigenen Hochbeet. Das altersbedingte, natürliche Interesse an allem, was kriecht, krabbelt, wächst und blüht erleichtert uns eine vertiefende Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Themen zudem sehr. Wir möchten immer vom direkten Lebensumfeld der Kinder ausgehen. So lernen die Kinder zuerst die Bäume und Sträucher in unserem eigenen Garten kennen. Auch Käfer, Insekten und Vögel etc., die direkt vor der Türe zu beobachten und zu erforschen sind, haben Priorität. Wenn es das Wetter und die Temperatur es zulassen, verbringen wir – mit den Kindern, die möchten – einen Tag der Woche als „Gartenvormittag“ draußen in der Natur. An diesem Tag gibt es pädagogische Impulse zu jahreszeitlichen Themen oder Kinderfragen die Natur betreffend z. B: „Warum ist das Gras im Herbst am Morgen nass?“ oder „Wie überleben Regenwürmer im Winter?“ Auch auf individuelle Interessensschwerpunkte der Kinder wird so gut wie möglich eingegangen und die Kinder werden ermutigt, ihr „Spezialwissen“ als Bereicherung in die Gruppe einzubringen. Altersadäquate Sachbilderbücher, Arbeitsmaterialien zum Thema Natur oder Expertenwissen der Eltern unterstützen uns dabei.



Die Natur als bester „Lieferant“ für viele sinnreiche Erfahrungen



Technik und Mathematik

Im Bereich der Technik sind unterschiedliche Bau- und Konstruktionsmaterialien vorhanden, die die Kinder inspirieren, forschend tätig zu werden. Unser Bestreben ist es, die Kinder im Alltag zu inspirieren, selbstständig Lösungen für technische Herausforderungen zu finden. Ob es sich um kleinere Reparaturen oder dem Fertigen von komplexeren Baukonstruktionen oder Werkstücken handelt: uns ist wichtig, dass die Kinder viele Gelegenheiten bekommen, lösungsorientiert, aber auch kreativ zu denken. Dies wird beispielsweise an der Werkbank praktiziert, indem die Kinder ihre Vorstellungen durch Ausprobieren der technischen Möglichkeiten (und dem Prinzip „Versuch und Irrtum“) mit maximaler Selbsterfahrung in die Tat umsetzen können.

Im Bildungsbereich **Mathematik** steht den Kindern eine große Menge an Montessori-Materialien zum Forschen und Lernen zur Verfügung. Maria Montessori kam zur interessanten Erkenntnis: „Kleine Kinder lieben große Zahlen!“ Daher entwickelte sie entsprechende Materialien für die Auseinandersetzung mit Zahlen. Vieles davon wird in der Schule vertiefend weiterverwendet. Im Zentrum steht immer, dass abstrakte Prozesse sichtbar und begreifbar (auch im Sinne von Angreifen) gemacht werden.

Materialien, wie z. B. der Spindelkasten, die rot-blauen Stangen oder auch die Sandpapierzahlen, dienen dazu, die entsprechende Menge bzw. die Schreibweise der Zahlen zu erfassen. Das Perlenmaterial unterstützt die Kinder, sich mit dem dekadischen System vertraut werden zu machen und verschiedene Rechenarten kennenlernen.

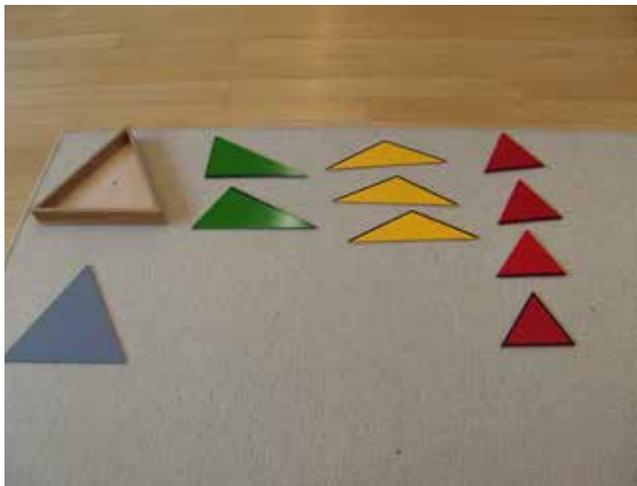


Der Spindelkasten

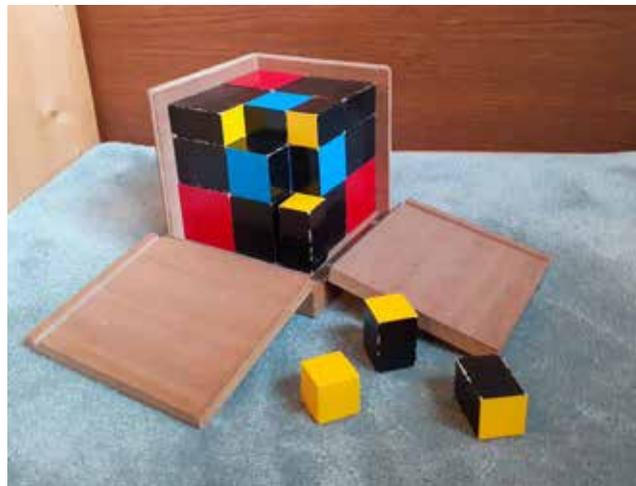


Das Perlenmaterial

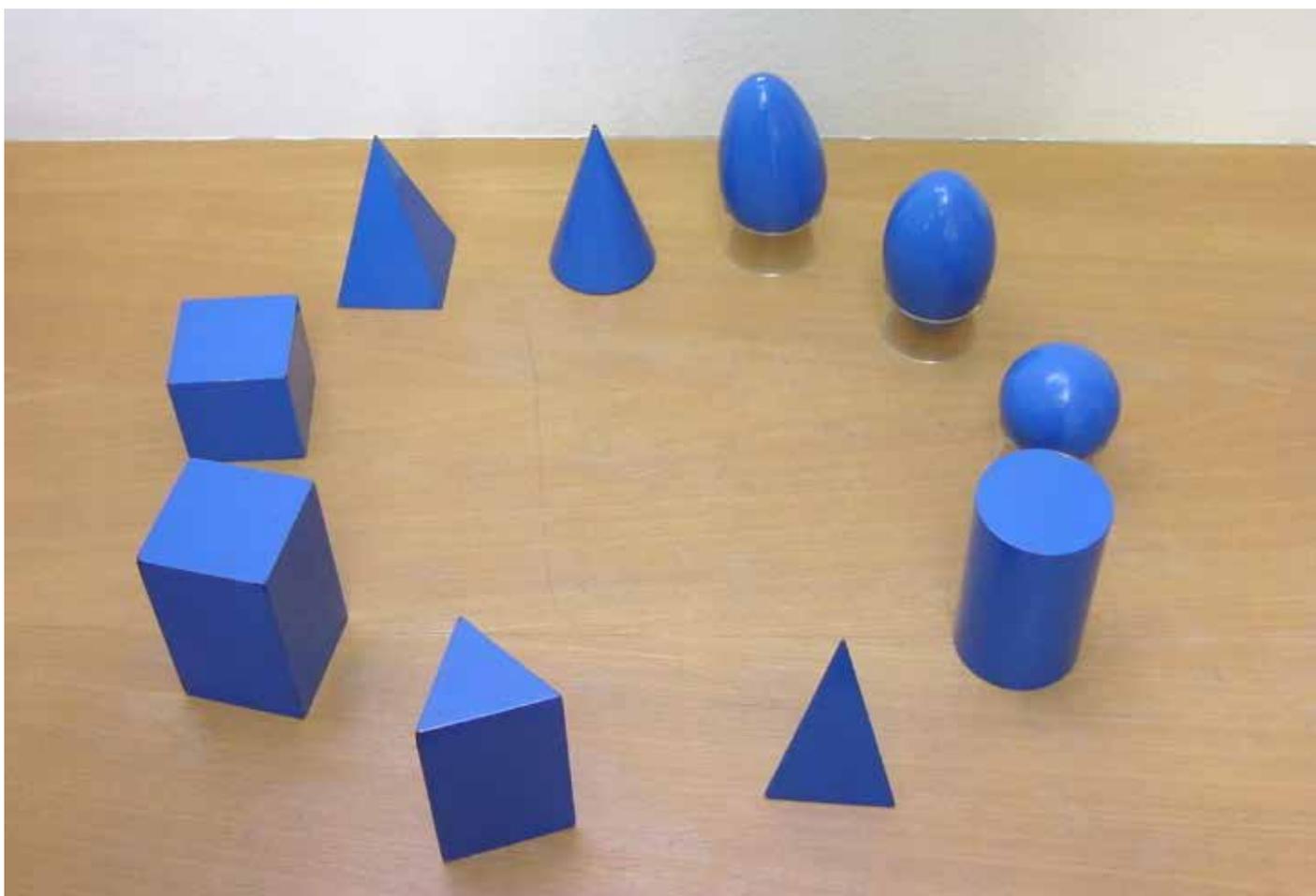
Der Bereich Geometrie wird durch Materialien wie geometrische Körper, farbige Dreiecke, Trinomischer Kubus (und vielen weiteren Materialien) sichtbar und greifbar gemacht.



Farbige Dreiecke



Trinomischer Kubus



Geometrische Körper



Ethik, Werte Kultur und Religion

Eine **ethische Erziehung** im Sunnahütle umfasst im weitesten Sinne die Förderung von gutem und „richtigem“ Verhalten sowie die Vermittlung der Fähigkeit, Konflikte aufgrund verschiedener Interessen konstruktiv anzugehen. Dies erfolgt in erster Linie durch unser Vorbild in der persönlichen Beziehung zu den Kindern, zu den Eltern sowie zu unseren Kolleginnen. Auch in der Auseinandersetzung mit moralischen Werten und gesellschaftlichen Normen in konkreten Alltagssituationen findet ethische Bildung statt. (z. B.: gerechtes Aufteilen eines Lebensmittels, Ehrlichkeit bei einer „Konfliktbesprechung“...) Indem wir Verhaltensweisen und Ansichten mit den Kindern aktiv reflektieren, können wir ihnen helfen, Werte wie Empathie, Fairness und Verantwortung zu entwickeln.

Im Zentrum einer **kulturell-religiösen Erziehung** steht in unserem Kindergarten in erster Linie die **Vermittlung von Werten**, jedoch möchten wir zum besseren Verständnis etwas detaillierter auf das Thema (und die konkrete Umsetzung im Pädagogischen Alltag) eingehen: Nach dem Schweizer Entwicklungspsychologen Jean Piaget durchlaufen Kinder im Alter zwischen 3 und 6 Jahren die Phase des „magischen Denkens“. So wird der besondere „Draht“ von Kindern zu mystischreligiösen Figuren (aber auch phantastischen Wesen, Krafttieren etc.) gut nachvollziehbar. Möchten Kinder beispielsweise an den Nikolaus oder ans Christkind glauben, finden sie überall Beweise für seine Existenz – selbst, wenn ältere Kinder sie vom Gegenteil überzeugen möchten. Dementsprechend respektieren wir die jeweilige individuelle Vorstellung der Kinder und begegnen ihren Aussagen stets wertfrei. Unser Anliegen ist es, die Kinder ernst zu nehmen und ihnen das Gefühl zu geben, gehört und gesehen zu werden. Vielfalt ist ein Charakteristikum unseres Kindergartens. Die Zusammensetzung unserer Sunnahütle Familien weist sowohl eine multikulturelle als auch eine multireligiöse Vielfalt auf. Daher ist es selbstverständlich, kindliche Erfahrungen und Aussagen bzgl. jeder Glaubensrichtung wertfrei wahrzunehmen und in einem adäquaten, altersgemäßen Ausmaß zu thematisieren.

Auch im Kindergartenalter ist es bereits möglich, über „religiöse“ Themen oder Sinnfragen in einfacher Form zu philosophieren. Dabei behalten wir jedoch stets im Fokus, dass jedes Kind mit seiner individuellen Sichtweise o.k. und richtig ist. Schon früh kann so ein erster Samen für Toleranz und Akzeptanz gesät werden. Da wir in einem Land leben, dessen Kultur bis heute stark von kirchlichen Traditionen und Festen geprägt ist – ist es leicht nachvollziehbar, da und



Feste und Traditionen



Beim traditionellen Geburtskreis



dort auch mit christlichen Inhalten in Berührung zu kommen. Beispielsweise kommen wir bei Spaziergängen an Kirchen, Kapellen oder Wegkreuzen vorbei. Vor allem letztere bewegen oft das Gemüt der Kinder, dabei tauchen auch Fragen auf, die wir so kindgerecht wie möglich beantworten möchten. Es kann aber auch vorkommen, dass wir ganz bewusst in eine Kirche eintreten, um eine kunstvolle Figur zu betrachten oder die Akustik des Gebäudes auszuprobieren. Kinder bringen auch Themen mit religiös-christlichem Hintergrund aus ihrem Lebensumfeld und ihrer Familie mit in den Kindergarten, die sie beschäftigen oder faszinieren.

Hier einige Beispiele:

- die Figur des Hl. Nikolaus (von der Schokofigur im Kaufregal bis hin zum „realen“ Nikolobesuch in der Familie)
- die Weihnachtsgeschichte (aus Bilderbüchern, Weihnachtsliedern, Krippen auf Weihnachtsmärkten...)
- der kindliche Zugang zu (Schutz-) Engeln oder Weihnachtsengeln
- das Thema „Himmel“ als tröstliche Vorstellung beim Tod von lieben Menschen oder Tieren

Wenn wir uns nun im Kindergarten mit christlichen Inhalten befassen (z. B.: Geschichte des Hl. Martin, Legenden über Bischof Nikolaus oder der Weihnachtsgeschichte) dann steht immer die „Geschichte“, die kulturelle Verankerung in unseren Breiten und die damit verbundene Wertevermittlung im Mittelpunkt, jedoch nicht der Aspekt „Religionsvermittlung“. Ebenso gut können auch religionsneutrale Geschichten zu den Themen „Teilen“, „Schenken“ oder „Hilfsbereitschaft“... zum Einsatz kommen.

Bezgl. **Nikolo-Besuch im Kindergarten** ist unser Standpunkt folgender: Neben einem möglichen Hausbesuch in der Familie und der zunehmenden Fülle an Nikoläusen auf Märkten und Veranstaltungen erachten wir es als nicht sinnvoll, auch einen Nikolaus in den Kindergarten einzuladen. In der Adventszeit werden im Sunnahüsle traditionell auch **Weihnachtslieder** gesungen: hier wählen wir vermehrt neuere Texte aus, deren Sinn die Kinder auch tatsächlich verstehen können. Durch das Singen von stimmungsvollen Liedern wird die kindliche Vorfreude auf das wohl wichtigste Familienfest in unserer Kultur gesteigert. **Ostern** feiern wir im Sunnahüsle als **Fest des neuen Lebens**. Beim Osterfest geht es uns hauptsächlich um den Symbolcharakter, den wir durch verschiedene Schwerpunkte versuchen, mit den Kindern herausarbeiten: z. B.: „Das neue Leben in der Natur/ im Frühling“ oder „Vom Ei zum Küken“.

3.3. Schwerpunkte und Besonderheiten

Das Haus

Unser Kindergarten hat in Hohenems nicht nur neue Räumlichkeiten gefunden, sondern ein wunderbares Zuhause, in dem sich die Kinder, wir Pädagoginnen und auch unsere Eltern gleichermaßen wohl fühlen. Es besticht nicht nur durch großzügige, helle Räume auf einer Ebene, sondern auch durch den großflächigen Garten. Zudem sind wir in der Nachbarschaft sehr herzlich aufgenommen worden. Das alles wäre ohne die wohlwollende Unterstützung der Hausbesitzerin (und Vermieterin) nicht möglich gewesen. Da unser Kindergarten eingruppigt geführt wird, stehen die adaptierten Bereiche des Hauses allen Kindern gleichzeitig für Bewegung, Spiel, Kreativität, Lern- und Lebensprozesse zur Verfügung. Wir sind uns dieses Privilegs bewusst und genießen es, das Haus so umfassend nutzen zu können.

Die Pädagogik

Wenn wir unsere Pädagogik mit wenigen Worten beschreiben sollten, wären die Begriffe: kindzentriert, beziehungsintensiv und bedürfnisorientiert ganz vorne mit dabei. Im Zusammenleben mit unseren höchst individuellen, jungen Persönlichkeiten geht es in erster Linie um Beziehungsarbeit und um die Erfüllung authentischer Bedürfnisse und kindlicher Interessen. Täglich stehen wir vor neuen Aufgaben, die wir nur durch einfühlsame, partnerschaftliche Auseinandersetzung mit dem einzelnen Kind und der nötigen Selbstreflexion bewältigen können. Das freie, spontane Spiel stellt einen weiteren Schwerpunkt unserer Pädagogik dar. Auf dessen Bedeutung wurde bereits im Punkt Tagesablauf etwas eingegangen, jedoch wollen wir hier noch ein paar Aspekte ergänzen. Der Physiker Albert Einstein hat es für uns sehr treffend auf den Punkt gebracht: „Das Spiel ist die höchste Form der Forschung.“ Dementsprechend räumen wir dem freien, experimentellen Spiel der Kinder einen besonderen Stellenwert ein. Laut Andre Stern (Kindheitsforscher und Buchautor) unterscheiden Kinder nicht zwischen Lernen und Spielen – es sei für das Kind eine organische Einheit. Wir erkennen den immensen Stellenwert des vertieften Spiels an und unterbrechen die Kinder dabei höchst selten – nur wenn es die Gruppensituation tatsächlich erfordert (bei gemeinsamen Feiern, kleinen Ausflügen...).

*„Das Spiel
ist die höchste
Form der Forschung.“*

*Albert Einstein
1879 – 1955*





Lernen und Spielen gehen direkt ineinander über



Das freie, spontane Spiel

Lebensprozesse ermöglichen

Jeder Tag im Kindergarten ist völlig neu und der Verlauf meist völlig unabsehbar – das ist für alle Beteiligten gleichermaßen spannend wie herausfordernd! So viele Faktoren beeinflussen täglich die Gruppendynamik und -aktivitäten: das persönliche Befinden und die Bedürfnisse der Kinder, spezielle Interessen, Vorkommnisse in der näheren Umgebung und sogar das wechselnde Wetter hat seinen Anteil am Verlauf des Vormittags. Dies verlangt von uns Pädagoginnen ein hohes Maß an Flexibilität und Offenheit den sich entwickelnden Lebensprozessen gegenüber.

Eigenverantwortliches Tun

Wir vertrauen darauf, dass die Kinder fähig sind, selbst Entscheidungen zu treffen und die Konsequenzen ihres Handelns zu erleben. Das Prinzip der Ursache und Wirkung ist hierbei zentral: Wenn ein Kind entscheidet, dass es keine neue Laterne basteln will, wird es die alte wieder hervorholen müssen, um auch ein Licht beim Laternenumzug zu haben. Gleiches gilt, wenn es versäumt, seine Besetzkarte zu seiner Arbeit zu legen – ein anderes Kind kann dann mit dem Material weiterspielen. Dieser logische Zusammenhang zwischen Handlung und Konsequenz ermutigt die Kinder, bewusste Entscheidungen zu treffen und Verantwortung für ihr Tun zu übernehmen. Wir unterstützen sie dabei, diese wichtige Erfahrung im Rahmen eines sicheren und respektvollen Umfelds zu machen, in dem sie sich frei entfalten können.

Individualität und Gruppensinn

Immer wieder stellen Praktikanten/Praktikantinnen oder Besucher unseres Kindergartens fest, welche individuellen Persönlichkeiten es in unserer Gruppe gibt: der einzigartige Charakter und die Persönlichkeitsstruktur eines jeden Kindes sind unverwechselbar – und das ist auch wertvoll und gut so! Wir nehmen die Bedenken hinsichtlich des Schwerpunkts auf individuelle Aktivitäten im Vergleich zu geleiteten Gruppenangeboten zur Kenntnis. Doch im Rahmen unseres bedürfnisorientierten Ansatzes im Kindergarten ist es wichtig zu betonen, dass der Freiraum für individuelle Aktivitäten nicht dazu führt, dass die Kinder ausschließlich auf sich selbst fixiert sind. Vielmehr ermöglicht dieser Raum den Kindern, ihre eigenen Interessen zu erkunden, ihre Fähigkeiten zu entdecken und ihre Selbstständigkeit zu entwickeln.



In unserer Gruppe bilden ähnliche Interessen, gegenseitige Akzeptanz und Wertschätzung die Grundlage für eine natürliche Gemeinschaftsbildung. Täglich erleben wir, wie Kinder von sich aus bereit sind, anderen zu helfen, zu teilen und kooperative Arbeitsgruppen zu bilden. Auch wenn es zuerst widersprüchlich klingen mag – aber gerade in schwierigen und emotionsbehafteten Situationen zeigt sich der Zusammenhalt der Kinder ganz besonders. So durften wir schon miterleben, wie ein Kind, das Schwierigkeiten bei der Eingewöhnung und vor allem der Verabschiedung hatte, von anderen Kindern zum Fenster begleitet wurde. Gemeinsam haben sie dann gewunken und sogar von eigenen Erfahrungen erzählt.

Was bei uns sonst noch besonders ist:

Die Elternarbeit trägt dazu bei, dass auch die Eltern eine Gemeinschaft bilden und sich daraus oft Freundschaften, auch außerhalb des Kindergartenalltags, bilden.

3.4. Gestaltung von Übergängen

Eingewöhnung in den Kindergarten

Eine gute Begleitung des Transitionsprozesses in den Kindergarten ist die Grundlage zum Aufbau einer positiven Beziehung zum Kind. Nur, wenn es bei diesem Übergang gut begleitet wird, kann es Vertrauen in die neue Umwelt aufbauen und sich auf neue Erfahrungs- und Lernprozesse einlassen. Eine positive Transition fördert vielfältige Kompetenzen. In Begleitung der Eltern und Pädagoginnen lernen die Kinder, wie sie ihre Emotionen regulieren und konstruktiv mit Stress umgehen können. Auch die sozial-kommunikativen Fähigkeiten und die Resilienz des Kindes werden in dieser Phase weiterentwickelt. Eine gelingende Eingewöhnung erhöht zudem die Chance für die erfolgreiche Bewältigung künftiger Übergänge – etwa dem Eintritt in die Schule. Uns im Sunnahütle liegt es deshalb sehr am Herzen, jedes Kind feinfühlig bei der Bewältigung dieses Prozesses zu begleiten. Dies benötigt Zeit und Geduld sowohl von den Pädagoginnen als auch den Eltern, die wir aber jedem Kind zugestehen möchten. Da die Dauer dieses Prozesses von Kind zu Kind stark variiert, halten wir uns an kein klar definiertes Eingewöhnungsmodell. Stattdessen stellen wir stets die individuellen Bedürfnisse des Kindes und dessen Eltern in den Vordergrund.

Trotzdem folgen wir gewissen Prinzipien:

Elternbegleitete Eingewöhnung

Es ist uns wichtig, dass jedes Kind in dieser herausfordernden Zeit von jeweils einem Elternteil (oder einer anderen engen Bezugsperson) begleitet wird. Die Eltern nehmen bei der Gestaltung der Transition eine wichtige Rolle ein. Sie geben dem Kind zu Beginn Halt und Sicherheit und ermutigen es, in Kontakt mit der Umwelt zu treten. Ziel ist es, dass die Begleitperson mit der Zeit immer passiver wird und sich aus dem Geschehen herausnehmen kann, bis das Kind eine positive Beziehung zu den neuen Bezugspersonen aufbauen und sich auch ohne Begleitung sicher fühlen kann.

Zusammenarbeit und Austausch mit den Eltern

Eine enge Zusammenarbeit zwischen dem Pädagoginnenteam und den Eltern ist für uns ebenfalls von großer Bedeutung. Die Eltern kennen das Kind am besten und können uns ihre Erfahrungen, Eindrücke und auch etwaige Bedenken mitteilen. Bereits vor der Eingewöhnung bekommen die Eltern eine schriftliche Übersicht mit den wichtigsten Punkten, die es bei der Begleitung zu beachten gilt. Außerdem erfragen wir bisherige Eingewöhnungsprozesse und sonstige wichtige Dinge, die es beim Kind vielleicht zu beachten gilt (siehe Aufnahmegespräch unter Punkt Elternarbeit). Der kontinuierliche Austausch ist gerade während der eigentlichen Eingewöhnungszeit sehr wichtig. Dieser kann sowohl in Form von Tür-und-Angel-Gesprächen, Telefonaten als auch Elterngesprächen außerhalb der regulären Betreuungszeit stattfinden. Gemeinsam entscheiden wir dann, wie wir die Eingewöhnung weiterhin gestalten werden und welche Schritte wir zu welchem Zeitpunkt gemeinsam setzen.

Abschiedsbewusst

Ein wichtiger Schritt in der Eingewöhnungsphase ist die erste Trennung. Wann der richtige Zeitpunkt dafür ist, variiert bei jedem Kind stark und soll deshalb sensibel wahrgenommen werden. Wie bereits erwähnt, beziehen wir die Eltern aktiv in diese Entscheidung mit ein. Bei der Trennung ist uns eine bewusste Verabschiedung sehr wichtig. Das Kind soll sich ernstgenommen und verstanden fühlen und darauf vertrauen können, dass die Bezugsperson nicht einfach plötzlich „verschwindet“. Bei der eigentlichen Verabschiedung bitten wir die Eltern, möglichst konkrete Angaben zu machen (z. B. Brot kaufen ge-



hen, einen Spaziergang machen...). Das hilft dem Kind dabei, die Dauer besser abschätzen zu können und vermittelt ihm Sicherheit. Zu Beginn ist die Trennungszeit natürlich noch kurz und wird dann von Mal zu Mal ausgeweitet.

Rituale

Eigene Rituale können den Kindern beim Abschiednehmen helfen und ein Gefühl der Sicherheit geben. So begleiten wir die Kinder beispielsweise zum Fenster, um noch zu winken oder nehmen uns am Morgen bewusst Zeit für ein Bilderbuch oder einfach zum Kuscheln. Wir sind zudem dafür offen, wenn sie einen Gegenstand von zu Hause mitbringen wollen, der für sie einen besonderen Wert hat (z. B. Kuscheltier, Halstuch von Mama, ...). Ob und in welcher Form ein Kind ein solches Ritual für sich in Anspruch nehmen möchte, überlassen wir ganz ihm. Unabhängig davon begleiten wir jedes Kind feinfühlig beim Ankommen – und das auch über die Phase der Eingewöhnung hinaus.

Übergang in die Schule:

Schulvorbereitung

„Schulvorbereitung“ im erweiterten Sinne einer ganzheitlichen Entwicklung (soziale, emotionale, kognitive, sprachliche und körperliche Entwicklung) findet im Sunnahütle praktisch während der gesamten Kindergartenzeit statt. Auf die vielfältigen Lernmöglichkeiten in den unterschiedlichen Entwicklungsbereichen wurde bereits im Kapitel der Bildungsbereiche (Ziele und Inhalte, Punkt 3.2) eingegangen.

Zudem können sich unsere Kinder durch das breitgefächerte Angebot an Montessori-Materialien schon sehr früh in ihren Interessensbereichen vertiefen:

- Sprachmaterialien (gesprochene Sprache, schreiben, lesen, erste Grammatik, Begriffsbildung in Geografie und Biologie)
- Materialien zur Sinnesverfeinerung
- Mathematische Materialien (Geometrie und Arithmetik)

Weiteren schulspezifischen Fähigkeiten (z. B.: Konzentrationsfähigkeit, Ausdauer, ausreichend starke Schreibmotorik, eine gewisse Selbständigkeit in lebenspraktischen

Dingen) schenken wir vor allem im letzten Kindergartenjahr unsere besondere Aufmerksamkeit. Da die Interessen und Talente unserer Kinder höchst unterschiedlich sind, findet die Auseinandersetzung mit der vorbereiteten Umgebung ebenso individuell statt. So kann es z. B. vorkommen, dass einzelne Kinder sich zu wahren Handwerkern/Handwerkerinnen entwickelt haben, jedoch noch wenig Interesse an Buchstaben oder Zahlen verspüren. Daher bieten wir im letzten Halbjahr für unsere Größten sogenannte „ABC-Clubs“ an, welche ebenso wie allgemeine Morgenkreise auf freiwilliger Basis stattfinden. In diesen Einheiten erhalten Kinder gezielt Gelegenheit, sich ohne jeglichen Leistungsdruck auch mal in „unbekannteres Terrain“ zu wagen (z. B.: spielerische Schreibvorübungen mit Schaum, Rätsel- oder Malaufgaben auf Übungsblättern, Namensbilder mit Naturmaterialien gestalten...). Außerdem erfragen wir in Elterngesprächen, inwieweit sich die Kinder auch bevorzugt im Familienumfeld mit spezifischen Vorbereitungen in puncto „Schreiben und Lesen“ auseinandersetzen. Es gehört zwar zu unseren Aufgaben, die Eltern über den von uns beobachteten Entwicklungsstand – auch was die Schulreife anbelangt – zu informieren und unsere pädagogische Einschätzung abzugeben. Die Entscheidung über die passende Schulwahl liegt jedoch klarerweise bei den Eltern.

Gerne möchten wir in diesem Zusammenhang auch auf die etwaige Sorge mancher Eltern eingehen, dass den Kindern der Übergang von unserem kind- und bedürfnisorientierten System in die (Regel-)Schule schwerfallen könnte. Die Erfahrung hat uns gezeigt, dass diese Befürchtung unbegründet ist. Im Gegenteil: Kinder, die in einem Umfeld aufgewachsen sind, das ihre Bedürfnisse und Individualität berücksichtigt, treten mit einer nachhaltigen Stärke in die Schule ein. Sie bringen ein hohes Maß an Eigenverantwortung und Selbstvertrauen mit, wissen, wie sie ihre eigenen Bedürfnisse wahrnehmen und ausdrücken können und haben die Erfahrung sicherer Beziehungen gemacht. Auch Regeln und Grenzen sind ihnen nicht fremd, denn auch im Sunnahütle gibt es einen klaren Rahmen, was erlaubt ist und was nicht. Das sorgt für Sicherheit und gibt den Kindern Halt und Orientierung. Durch diese Erfahrungen sind sie nicht nur auf die schulische Umgebung vorbereitet, sondern auch darauf, die Vielfalt ihrer Persönlichkeit und ihrer Fähigkeiten weiter zu entfalten.





Rituale können beim Abschiednehmen helfen



Gruppeninternes Abschiedsritual

Organisatorische Maßnahmen für den Schuleintritt

Die Aufgabe eines jeden Kindergartens ist es, den Eltern der Vorschulkinder gegen Ende des ersten Halbjahres ein sogenanntes Transitionsprotokoll auszuhändigen, welches dann von den Eltern an die Direktion der entsprechenden Schule weitergegeben wird. So wird es auch im Sunnahüsle praktiziert.

Die darin gesammelten Informationen beinhalten folgende Aspekte:

- Auswertung des Vorarlberger Beobachtungsbogens (VBB)
- Ergebnisse des BESK (Bogen zur Erfassung der Sprachkompetenz)
- schulisch relevante Informationen (Begabungen, Interessen, emotionale/soziale Besonderheiten, schulspezifische Fertigkeiten...)

Im Sunnahüsle nehmen wir auch Kinder aus den umliegenden Gemeinden/der Schweiz auf. So gibt es keine bestimmte Sprengel-Schule, in welche alle Vorschulkinder nach ihrer Kindergartenzeit wechseln. Dies erübrigt einen – anderorts üblichen – Besuch des zukünftigen Lehrers/der zukünftigen Lehrerin im Kindergarten. Nach der Schuleinschreibung im Wintersemester, werden die Kinder jedoch ggf. gegen Ende des Kindergartenjahres von den entsprechenden Schulen zum „vertraut werden“ zu Schnuppervormittagen eingeladen. In Anbetracht der speziellen Umstände gestaltet sich eine kontinuierliche und vertiefte Kooperation mit der Schule als herausfordernd. Dennoch sind wir darum bemüht, einen aktiven Austausch mit den Lehrkräften zu pflegen, um den Eltern eine optimale Unterstützung bieten zu können.

Abschiedsritual

Unsere „Großen“ erhalten zum Abschied ein Sunnahüsle T-Shirt mit bunten Handabdrücken ihrer Freunde, ein Fotobüchlein inklusive einem persönlichen Abschiedsbrief, der sich auf die positive Entwicklung, Ressourcen und die Besonderheiten der Kinder, während der gesamten Kindergartenzeit, bezieht. Am Ende des Kindergartenjahres findet ein kleines gruppeninternes Abschiedsritual statt, bei dem die Kinder durch einen Blumenbogen „...durch das Tor ins neue Leben“ hindurch laufen dürfen.



3.5. Regeln im Kindergarten

Als Pädagogen wollen wir bestimmte Gemeinschaftsprinzipien, Normen und Werte im Kindergartenalltag in konkreten Situationen bewusst vermitteln. Diese Prinzipien, Normen, Werte wollen wir durch unser natürliches Vorbild zum Ausdruck bringen und den Kindern durch positive und präzise Formulierungen näherbringen. Um das Verhältnis zwischen Kind und Erwachsenen möglichst klar zu halten und Gefühle von Machtkämpfen zu vermeiden, wiederholt der Pädagoge seine Botschaft dem Kind gegenüber dreimal, bevor eine natürliche Konsequenz eintritt.

Die wichtigsten Regeln im Sunnahüsl

Ordnung und Struktur:

- Wer etwas zum Spielen, Basteln, Turnen... herholt, räumt es am Ende auch selbst wieder auf (je nach Arbeitsaufwand bzw. Alter und Selbstständigkeit der Kinder auch mit Unterstützung der Erwachsenen)
- In dem Spiel- und Lernräumen (Montessorizimmer, Küche, Kreativraum...) gilt Zimmerlautstärke bzw. nicht rennen. Wenn Kinder gerne lauter sein möchten oder mehr Raum für Bewegung brauchen, so ist dies im Bewegungszimmer und im Garten möglich.
- Wir möchten nicht, dass Kinder auf die Tische sitzen oder stehen. Wir versuchen ihnen aber gute Sicht auf ihre Tätigkeiten an den Tischen zu verschaffen.
- Der Jauseplatz in der Küche (Jausen Buffet) wird von den Kindern so verlassen, dass das nächste Kind wieder einen schönen Platz zum Essen vorfindet: gebrauchte Teller, Messer und Gläser wegräumen und durch Frische ersetzen

Sozialverhalten:

- Das Spiel anderer Kinder wird respektiert/nicht gestört
- Beim Spielen fragen, ob man mitspielen darf – ein Nein wird akzeptiert, muss jedoch begründet werden
- Material, das von jemand anderem benutzt wird, wird nicht weggenommen.
- Bestreben Konflikte verbal zu lösen / kein „Wehtun“ anderer Kinder
- Wir bemühen uns um freundlichen Umgang untereinander – Begrüßen, Verabschieden, Bitte/Danke sagen

3.6. Traditionen (Feste und Feiern)

Unter Einbeziehung der Eltern:

Das Feiern von Festen ist ein fixer Bestandteil im Jahresprogramm des Kindergartens: Das **Laternenfest** im November als das erste große Fest mit den Familien der Kinder. In der Regel findet auch eine **kleine weihnachtliche Feier** mit den Eltern statt. Unser alljährliches **Sommerfest im Garten** bildet den Höhepunkt als gemeinsamer Abschluss des Kindergartenjahres und als Abschiedsfest für die aus dem Sunnahüsle scheidenden Kinder und deren Familien.

Kindergarteninterne Rituale:

Geburtstagsritual: Die Geburtstage feiern wir immer als ganze Gruppe. Es gibt einen vorgegebenen Ablauf, der aus mehreren Fixpunkten besteht: z. B. Kerzen anzünden, Fotos zeigen, Geburtstagslied singen etc. Dann dürfen die Kinder dem Geburtstagskind noch persönlich gratulieren. Im Anschluss an den Geburtstagskreis gibt es eine gemeinsame Jause, die jeweils von der betreffenden Familie mitgebracht wird.

Adventsritual: In der Vorweihnachtszeit treffen wir uns täglich im Kreis, um Advents- und Weihnachtslieder zu singen und den Adventskalender zu öffnen.

Osterbrauch: Was sich über die Jahre als liebgewonnener Osterbrauch im Sunnahüsle entwickelt hat, ist das Verstecken und Suchen einer kleinen Osterüberraschung am letzten Tag vor den Osterferien. Auch das Zubereiten von Ostergebäck und das Färben von Eiern gehört im Sunnahüsle traditionell dazu.

Verabschiedung der Schulkinder

Gruppeninternes Abschiedsritual für die Vorschulkinder (Beschreibung siehe „Übergang in die Schule“) Auch die im Kindergarten verbleibenden Kinder erhalten als kleine Wertschätzung am Jahresende eine „Sunnahüsle Medaille“ zum Umhängen oder Anstecken.



Sunnahüsle Medaille





Feste feiern gehört dazu



Grillen im Garten

3.7. Beobachtung, Dokumentation und Planung

Beobachtung und Dokumentation:

Auch in unserem Kindergarten werden die vom Land Vorarlberg vorgegebenen Beobachtungsinstrumente angewandt:

- **VBB: Vorarlberger Beobachtungsbogen**
- **„BESK-KOMPAKT“** und **„BESK – DaZ KOMPAKT“** zur Sprachstandsfeststellung
Die hierfür nötigen Beobachtungen fließen für die Kinder meist unmerklich ein, sodass sie nie das Gefühl bekommen, in irgendeiner Weise auf dem „Prüfstand“ ihrer Entwicklung zu stehen. Es gibt jedoch eine Art „Rätselheft“, das zur Inspiration der Kinder dienen kann (basiert auf Freiwilligkeit!). Wenn auch jüngere Kinder bereits mit Freude und entsprechender Ausdauer darin arbeiten möchten, geben wir ihnen gerne die Möglichkeit dazu.
- Im Rahmen des Vorarlberger Beobachtungsbogens findet zudem einmal jährlich ein **Hör- und Seescreening** für die vier- bis fünfjährigen Kinder statt. Dabei besucht uns eine Mitarbeiterin vom aks und stellt auf spielerische, kindgerechte Art und Weise das Hör- und Sehvermögen fest. Wir ermutigen die Kinder zum Mitmachen und begleiten sie, akzeptieren aber natürlich auch, wenn ein Kind sich nicht traut.

Der Großteil der Beobachtung findet jedoch im Alltag mit den Kindern statt. Besonders wenn Kinder in Tätigkeiten vertieft sind, die sie vorwiegend selbständig durchführen können, bieten sich wunderbare Gelegenheiten zur **nicht teilnehmenden Beobachtung** (z. B. während vertieften Rollenspielen im Bewegungszimmer, Übungen des täglichen Lebens, Spiel mit Bau- und Konstruktionsmaterialien...). Bei anderen Tätigkeiten wiederum (z. B. Backen am Baktisch, Arbeiten an der Werkbank oder Auseinandersetzung mit spezifischen Montessorimaterialien) bleibt scheinbar kaum Raum für Beobachtung – jedoch der Schein trügt: auch hier gibt es unzählige Möglichkeiten, konkrete Fertigkeiten, Gedankengänge, Problemlösestrategien der Kinder hautnah beobachten und miterleben zu können! Um unsere Eindrücke festzuhalten, führen wir eine Beobachtungsliste, in der wir täglich die **Hauptaktivitäten** der Kinder eintragen. Auch **Entwicklungsschritte** werden dort stichwortartig festgehalten. Damit legen wir unser Augenmerk bewusst auf jedes einzelne Kind und halten fest, wo es „gerade dran ist“.



Diese Aufzeichnungen sowie die tägliche Beziehungsarbeit und Auseinandersetzung mit den Kindern bilden die Basis für die sogenannten Kinderbesprechungen. Diese finden in der wöchentlichen Teambesprechung statt und ermöglichen uns Pädagoginnen einen bewussten Austausch über das Befinden und die Entwicklung der Kinder. Die Beobachtungen und Erkenntnisse werden dann im Protokoll detailliert ausgeführt und in einer gesonderten Mappe für Elterngespräche abgelegt. Weiters gibt es eine Liste, in der wir **besondere Interessen/Bedürfnisse** einzelner Kinder oder einer Teilgruppe notieren. Auch diese werden dann im Team besprochen und daraus folgende Angebote geplant (z. B. Materialerweiterung in der vorbereiteten Umgebung, Morgenkreis oder entsprechende Aktivitäten im Bewegungszimmer oder im Bastelbereich zum jeweiligen Schwerpunkt anbieten). So sichern wir eine kontinuierliche Beobachtung der Kinder im Sunnahütle und vertrauen darauf, dass wir als Team – in enger Zusammenarbeit mit den Eltern – alle wesentlichen Entwicklungsthemen der Kinder wahrnehmen und diese je nach Bedarf gezielt unterstützen können.

Planung:

Die Planung der angeleiteten Aktivitäten und des Materialangebots im Kindergartenjahr orientiert sich an den Jahreszeiten in Verbindung mit dem kindlichen Lebensumfeld. (Körper, Gefühle, Familie, Haustiere, Natur, Kultur...). Ein möglicher Schwerpunkt unserer Jahresplanung bezieht sich eher auf einen übergeordneten Aspekt (z. B.: „Unsere Sinne“ oder „Achtsamkeit“) als auf ein konkretes Thema. Bestimmte Anlässe werden aber auch im Sunnahütle Jahresplan wiederkehrend aufgegriffen – **siehe Punkt Traditionen (Feste und Feiern)**. Da wir insbesondere Themen aufgreifen wollen, die das unmittelbare Lebensumfeld und individuelle Interessen der Kinder betreffen, ist es aus unserer Erfahrung von Vorteil, grundsätzlich eher kurzfristig zu planen. So können wir auch auf aktuelle Themenschwerpunkte der Kinder reagieren bzw. im Fall auch geplante Gruppenaktivitäten über Bord werfen, wenn beispielsweise fast alle Kinder sich für das Herstellen von „Holzsägen“ oder „Polizeikellen“ begeistern und diese dann gleich vor Ort im Spiel einsetzen möchten. Daher ist auch unser „Wochenplan“ zu Beginn noch leer: er füllt sich von Tag zu Tag mit den tatsächlich stattgefundenen Gruppenaktivitäten (in der Gesamtgruppe bzw. mit Teilgruppen bei freiwilligen Morgenkreisen) – sodass die Eltern die Gelegenheit erhalten, die stattgefundenen Angebote mit den Kindern zu Hause im Gespräch zu reflektieren.

3.8. Inklusion (Integration)

In unserem Kindergarten begrüßen wir Vielfalt und sind grundsätzlich offen für Kinder verschiedener Geschlechter, Altersgruppen, Kulturen, Ethnien, Nationalitäten, Sprachen und Religionen. Offenheit und Gleichberechtigung sind zentrale und bedeutende Werte, die wir in unserem pädagogischen Ansatz fest verankert haben. Im Sunnahütle legen wir besonderen Fokus darauf, der Individualität jedes Kindes gerecht zu werden. Ziel ist es, den Kindern Räume und Materialien anzubieten, die ihren individuellen Eigenschaften entsprechen. Kontinuierlich evaluieren wir die Bedürfnisse der Kinder und passen flexibel unsere Tagesstruktur an, um diesen gerecht zu werden. Wir schaffen Ruheräume oder „Inseln“, die es den Kindern ermöglichen, sich zurückzuziehen und zur Ruhe zu kommen. Ebenso stellen wir sicher, dass ausreichend Raum für Bewegung vorhanden ist, sei es in speziellen Bewegungszimmern oder in unserem naturverbundenen Garten. Unsere pädagogische Herangehensweise basiert auf einem kontinuierlichen Prozess, in dem wir uns stets an die sich verändernden Bedürfnisse und Eigenschaften der Kinder anpassen. So schaffen wir eine Umgebung, die ihren individuellen Entwicklungsanforderungen gerecht wird.

Nationalität und Kulturelle Vielfalt

Die Wertschätzung unterschiedlicher Nationalitäten und Kulturen ist uns ein besonderes Anliegen. Wir legen großen Wert darauf, die kulturelle Diversität zu fördern und die Kinder zu lehren, die Vielfalt und Besonderheiten anderer Nationen zu schätzen. Ein Beispiel für die Zusammenarbeit und das Miteinbeziehen der Eltern ist unser Projekt „Reise um die Welt“. Gemeinsam tauchten wir in verschiedene Kulturen ein und erkundeten ihre Geschichte, Sprache, Tierwelt, Rituale, Feste und kulinarischen Genüsse. Besonders bereichernd war die Beteiligung der Eltern, die herzlich dazu eingeladen waren, ihre eigenen kulturellen Hintergründe näherzubringen und landestypische Besonderheiten zu vermitteln. Aber auch im Alltag fließt die Förderung der kulturellen Vielfalt ständig mit ein. Wir singen Lieder in anderen Sprachen oder lernen einfache Fremdwörter. Dabei orientieren wir uns an der Lebenswelt der Kinder und greifen ihr Interesse an Neuem auf. Wir laden sie auch dazu ein, ihre eigene Sprache einzubringen und sie den anderen Kindern etwas näher zu bringen. Wir sind stolz darauf, dass unser „Sunnahütle“ auch ein Ort der Begegnung für Kinder und Familien aus verschiedenen



Ortschaften ist – und das sogar über die Grenzen von Vorarlberg hinweg. Wir möchten den Kindern zeigen, dass nicht nur zwischen Ländern, sondern auch innerhalb von Gemeinden kulturelle Vielfalt existiert. Das Entdecken der Unterschiede und Gemeinsamkeiten in ihrer unmittelbaren Umgebung ermöglicht es den Kindern, diese Vielfalt besser zu verstehen und zu schätzen.

Individuelle Förderung und vorbereitete Umgebung

Unsere vorbereitete Umgebung ist vielfältig und bietet eine breite Palette an Materialien, die verschiedene Interessen und Neigungen der Kinder ansprechen. Unser Ziel ist es, eine Umgebung zu schaffen, die die Vielfalt der Kinder berücksichtigt und ihnen die Möglichkeit bietet, sich individuell zu entfalten und zu lernen. Wir passen das Material je nach den Kompetenzen und Interessen der Kinder individuell an und variieren es dementsprechend. Dabei orientieren wir uns nicht ausschließlich am Alter, sondern richten uns vielmehr nach den individuellen Interessen und Entwicklungsphasen der Kinder. Interessen und Fähigkeiten sind von Kind zu Kind unterschiedlich und nur teilweise altersabhängig. Selbst jüngere Kinder können beispielsweise bereits Interesse an Zahlen und Buchstaben zeigen. Deshalb beschränken wir den Zugang zu Sprach- und Rechenmaterial nicht auf eine Altersgruppe, sondern ermöglichen ihn allen Kindern gleichermaßen.

Inklusion

Im Sunnahütle begegnen wir Kindern mit Beeinträchtigungen oder erhöhtem Förderbedarf individuell und einfühlsam. Gemeinsam mit interessierten Familien evaluieren wir, ob unser Kindergarten den speziellen Bedürfnissen des Kindes gerecht werden kann. Die endgültige Entscheidung obliegt letztendlich dem Träger. Ganz grundsätzlich ist uns wichtig, Unterschiede nicht einfach „unter den Tisch zu kehren“, sondern sie als Grundlage für Austausch und gegenseitige Wertschätzung zu nutzen. Wir ermutigen Kinder und Erwachsene, die Perspektive anderer einzunehmen und sich in andere hineinzuempfinden zu können. Eine tolle Möglichkeit, Kinder für Beeinträchtigungen zu sensibilisieren, sind Selbstversuche. Es ist eine prägende Erfahrung, selbst einmal „blind“ geführt zu werden, eine Gehhilfe auszuprobieren oder eine „Schiel-Brille“ anzuziehen. Daraus kann sich echtes Verständnis und Empathie entwickeln.



Interessen und Fähigkeiten sind von Kind zu Kind unterschiedlich



4. Elternarbeit

4.1. Aufgaben der Eltern (im Verein)



„Wir machen das für
unsere Kinder.“

Elternteil

Der Kindergarten Sunnahüsle wird von einem Verein geführt. Deshalb fallen viele Dienstleistungen und Aufgaben, um die sich in der Regel der Kindergartenerhalter kümmert, in den Wirkungsbereich der Eltern. Sie halten Haus und Garten in Schuss, organisieren die Veranstaltungen, sorgen für die Verpflegung bei Festen, erledigen die wöchentlichen Putzdienste, warten unsere Homepage und helfen noch bei vielen anderen kleinen und größeren Auf-

gaben. Bei all dem steht immer das Wohl des Kindes im Vordergrund: „Wir machen das für unsere Kinder – damit sie ihre Kindergartenzeit in vollen Zügen genießen können.“ (Zitat eines Elternteils) Insgesamt ist die Elternmitarbeit nicht in erster Linie eine Pflicht, sondern bringt auch einen Gewinn. Die geleisteten Dienste ermöglichen beispielsweise ein intensiveres Miterleben der Kindergartenzeit. Zudem haben die Eltern viel Einblick in den Kindergartenalltag. Sie sehen und pflegen die vorhandenen Materialien und Lernmittel, mit denen sich ihre Kinder beschäftigen und vieles mehr. Durch gemeinsame Tätigkeiten oder kleine Baumaßnahmen im Haus und Garten lernen sich Eltern zudem völlig zwanglos besser kennen. So hat beispielsweise der gemeinschaftsstärkende **Garten-Arbeitstag** des Elternvereins am Beginn des Kindergartenjahres – bei dem auch die Kinder tatkräftig mithelfen dürfen – bereits langjährige Tradition im Sunnahüsle. Es entstehen im Laufe des Jahres oft Freundschaften zwischen Familien, die weit über die Kindergartenzeit hinaus erhalten bleiben.

Um die Interessen, Aufgaben und sonstige Ziele des Vereins zu konzipieren und umzusetzen, gibt es verschiedene **Elternorganisierte Arbeitsgruppen:**

das Öffentlichkeitsarbeitsteam,

das Organisationsteam,

das Haus- und Gartenteam

Die Gruppe „ÖA“ ist zuständig für Präsenz in den Medien, Gewinnung neuer Familien und Erweiterung vom Bekanntheitsgrad. Die Arbeitsgruppe „Haus und Garten“ übernimmt in Absprache mit den Pädagoginnen Pflege, Gestaltung und Reparaturen im und um das Haus herum. Eine weitere Gruppe übernimmt die Vorbereitung, Organisation und Durchführung für den „Tag der offenen Tür“, Feste und Aktionen, die der Gewinnung von zusätzlichen finanziellen Mitteln dienen wie z. B. die Teilnahme und Präsenz an örtlichen Märkten.

Einmal jährlich findet eine **Generalversammlung** statt, zu der alle aktiven Vereinsmitglieder eingeladen werden. Dabei wird von Seiten des Vorstandes Rechenschaft über das abgelaufene Jahr und die erreichten Ziele abgelegt, sowie ein Einblick in die Bilanz und die Kontenführung gewährt. Bei der Generalversammlung wird nach Vorlage der entsprechenden Unterlagen über die ordnungsgemäße Führung des Vereins abgestimmt und der Vorstand entlastet. Zudem werden die Vorstandsmitglieder von der Generalversammlung gewählt.

4.2. Zusammenarbeit mit Eltern (im pädagogischen Kontext)

Durch das gemeinsame Pflegen und Erhalten unseres Kindergartens und die stetige Zusammenarbeit mit dem Vorstand sind wir Pädagoginnen mit den Eltern der Kinder eng verbunden. Diese Verbindung bildet eine positive Grundlage für Gespräche und Zusammenkünfte, die dem Austausch und der Vermittlung unserer Beobachtungen, Werte und pädagogischen Ziele dienen. Noch bevor die Kinder im Sunnahütle mit der Eingewöhnung starten, vereinbaren wir mit den neuen Eltern ein **Aufnahmegespräch** – sowohl zum besseren Kennenlernen der Eltern als auch um besondere Bedürfnisse, Fähigkeiten oder spezielle Talente der Kinder zu erfragen. Dieses Hintergrundwissen hilft uns, neue Kinder in ihren besonderen Charakterzügen und ihren Bedürfnissen entsprechend verständnisvoll in unserer bestehenden Kindergruppe aufzunehmen. **Tür- und Angelgespräche** dienen ausschließlich zum Austausch von wichtigen Informationen, wie z. B. kleine Unfälle, Termine oder kurze organisatorische Absprachen. Themen, welche die Entwicklung des Kindes betreffen, werden in Elterngesprächen oder telefonisch besprochen.



Über das Kindergartenjahr verteilt finden insgesamt fünf **Elternabende** statt. Einer davon ist für die alljährlich stattfindende Generalversammlung reserviert (siehe Elternverein). Die weiteren Elternabende dienen dazu, Eltern mit der Haltung und den im Kindergarten gelebten Werten vertraut zu machen, und den Austausch untereinander zu fördern. Diese Abende werden von den PädagogInnen gestaltet, die besprochenen Themen orientieren sich am aktuellen Kindergartengeschehen. Individuelle **Elterngespräche (Entwicklungsgespräche)** finden zumindest einmal pro Jahr statt. Aus gegebenem Anlass können diese auch häufiger abgehalten werden. Sowohl Pädagoginnen als auch die Eltern selbst können ein solches Gespräch anregen. Sie sind ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit, um das Kind bestmöglich verstehen und in seiner Entwicklung begleiten zu können, auch um Vertrauen zu etablieren und „gemeinsam zu wachsen“.

4.3. Zusammenarbeit mit dem Vorstand

Der Vorstand schafft einen sicheren organisatorischen Rahmen, sodass die Mitarbeiterinnen sich auf die pädagogische Arbeit und deren Weiterentwicklung konzentrieren können. Eine enge Zusammenarbeit mit unserem Vereinsvorstand ist für eine funktionierende pädagogische Arbeit im Haus unerlässlich. Zum besseren Verständnis der Vereinsorganisation hier vorweg ein Einblick in allgemeine Aufgaben des Vorstands:

Laut **Vereinsstatuten** kommt dem Vorstand folgende Rolle zu: „Dem Vorstand obliegt die Leitung des Vereins. Ihm kommen alle Aufgaben zu, die nicht durch die Statuten einem anderen Vereinsorgan zugewiesen sind. In seinen Wirkungsbereich fallen insbesondere folgende Angelegenheiten:

- a) Erstellung des Jahresvoranschlages sowie Abfassung des Rechenschaftsberichtes und des Rechnungsabschlusses
- b) Vorbereitung der Generalversammlung
- c) Einberufung der ordentlichen und der außerordentlichen Generalversammlung
- d) Verwaltung des Vereinsvermögens, insbesondere die Festlegung der monatlichen Elternbeiträge**

- e) Aufnahme und Ausschluss von Vereinsmitgliedern
- f) Aufnahme und Kündigung von Angestellten des Vereins“

Insbesondere bei den Punkten **d) bis f)** erfolgt eine enge Zusammenarbeit zwischen dem Vorstand und der organisatorischen bzw. pädagogischen Leitung des Kindergartens und dem gesamten pädagogischen Personal.

Die leitenden Pädagoginnen werden zu den regelmäßig stattfindenden Vorstandssitzungen eingeladen (ca. alle 6 Wochen) und können so dem Vorstand einen kontinuierlichen Einblick ins Kindergartengeschehen gewähren, aber auch Wünsche, Ideen und Anliegen des Teams einbringen. Auch der Vorstand präsentiert seinerseits Änderungswünsche und Vorschläge, die dann im gesamten Team besprochen und behandelt werden.

Themen organisatorischer Natur, z. B.: Budget für Neuanschaffungswünsche, Stundenaufzeichnungen, Änderungswünsche in Bezug auf das Anstellungsausmaß Abbaumöglichkeiten von Überstunden etc. werden von der administrativen Leitung gesammelt und an den Vorstand weitergeleitet. Dazu gehören auch geplante Neuaufnahmen von Kindern bzw. der Austritt von Familien aus dem Verein.

Die Pädagogische Arbeit bleibt grundsätzlich der Fachkunde des pädagogischen Teams überlassen. Der Vorstand wird jedoch von der pädagogischen Leitung über aktuelle Entwicklungen der Gruppe und die Befindlichkeit des Teams informiert. Wenn im pädagogischen Alltag spezielle Unterstützung benötigt wird (z. B. Supervision oder zusätzliches Personal) wird dies auch dem Vorstand mitgeteilt.

Der Vorstand lädt die Teammitglieder außerdem einmal im Jahr zu einem persönlichen Mitarbeitergespräch ein, das dazu dient, eventuell auftretende Unklarheiten/Fragen von Seiten des Arbeitgebers und der Mitarbeiterinnen auszuräumen.



5. Bildungspartnerschaften

5.1. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

- Langjährige Kooperation mit der **SOB Bregenz – Schule für Sozialbetreuungsberufe**
Bereitstellung von Praktikumsplätzen – Langzeitpraktiken (jeweils 6 Wochen)
- Mitbenützung des Turnsaales des **SPZ – Sozialpädagogisches Zentrum** in Götzis
- Café/**Restaurant WIFI** Hohenems: Catering Service des Mittagstisches
- (Telefonischer) Austausch mit diversen **Volksschuldirektionen** bzw. den zukünftigen KlassenlehrerInnen unserer Vorschulkinder
- Da ein beträchtlicher Teil unserer Schulabgänger jedes Jahr in die freie Montessorischule wechselt, streben wir eine vertiefte Kooperation mit der **FMS Altach** an.

5.2. Weitere Bildungspartner

Mit folgenden Partnern und Institutionen arbeitet das Sunnahüsle eng zusammen:

- **Stadt Hohenems** – Nicole Weirather (Leitung Kindergärten und Kinderbetreuung)
- **Land Vorarlberg** – Amt der Landesregierung (Abteilung Elementarpädagogik)
Pädagogische Aufsicht und fachliche Beratung der Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtungen.
- Mitgliedschaft im **Landesverband** selbstorganisierter Kindergruppen und Elterninitiativen Vorarlbergs

Je nach Bedarf und Notwendigkeit treten wir auch mit folgenden Anlaufstellen des Landes Vorarlberg in Kontakt:

- **ifs - Unterstützung elementarpädagogisches Personal** (UeP)
Informations-, Beratungs- und Vermittlungsangebot für Elementarpädagoginnen und Mitarbeitende in Kinderbildungs- und betreuungseinrichtungen
- **ifs-Kinderschutz**
Beratung und Unterstützung von Kindern, Eltern, Erziehungsberechtigten und Einrichtungen in allen Fragestellungen im Kinderschutz.

- **Kinder- und Jugendhilfe** der Bezirkshauptmannschaft – BH Dornbirn
Beratung und Unterstützung der Erziehung, Vermittlung von Erziehungshilfen,
zuständige Behörde für die Abklärung von Gefährdungsmitteilungen.

6. Teamarbeit

Aufteilung der Verantwortungsbereiche im pädagogischen Team:

Seit dem Kindergartenjahr 2022/2023 teilen sich zwei Pädagoginnen die Kindergartenleitung: Anita Frei als pädagogische, Cornelia Häfele als administrative Leitung. Diese beiden Bereiche ergänzen sich, um einen reibungslosen Ablauf im Kindergarten sicherzustellen: Die pädagogische Leitung konzentriert sich auf die Entwicklung der Kinder, während die administrative Leitung die organisatorischen Grundlagen dafür schafft.

Pädagogische Leitung – Anita Frei

Die pädagogische Kindergartenleitung erfüllt eine Schlüsselrolle bei der Schaffung einer qualitativen Lernumgebung. Anitas Zuständigkeitsbereich umfasst alle Aspekte, die sich auf die Erziehung, Betreuung und Entwicklung der Kinder beziehen. Diese beinhalten die Planung und Umsetzung des pädagogischen Konzepts, die Förderung der individuellen Entwicklung der Kinder und die Zusammenarbeit mit Eltern und insbesondere dem Vorstand. Auch die Sicherstellung hoher Standards durch kontinuierliche Evaluation, sowie die Führung und Unterstützung des pädagogischen Teams für eine positive Teamdynamik gehören zu ihren Aufgaben.

Administrative Leitung – Cornelia Häfele

Die administrative Leitung konzentriert sich auf organisatorische und verwaltungstechnische Aufgaben. Dazu gehört die Aktualisierung von Adress- und Kinderlisten, dem Jahreskalender und der Stundenlisten. Cornelia kümmert sich zudem um die Aufnahmeunterlagen und behält im Blick, ob diese vollständig sind. Auch externe Anfragen per E-Mail oder Telefon werden von ihr beantwortet. Die Betreuung der KIBE-Anwendung vom Land Vorarlberg sowie Materialbestellung- und Kostenabrechnung mit dem Kassier fallen in ihren Aufgabenbereich.



Praktikumsbegleitung – Lea-Katharina Häfele

Im Herbst 2022 hat Lea-Katharina Häfele die Betreuung und Begleitung der Praktikantinnen und Praktikanten übernommen. Ihre Aufgaben umfassen die Anleitung und Unterstützung der Praktikanten im Kindergartenalltag, die Planung des Praktikums sowie die Reflexion und abschließende Beurteilung. Außerdem ist sie die Ansprechperson für betreuende Lehrpersonen.

Organisationstruktur im pädagogischen Alltag

Da unser Haus aus mehreren Räumen und Bereichen besteht, ist im Team eine klare Absprache nötig, wer wofür zuständig ist. Wir handhaben dies so, dass jeweils eine Pädagogin einen der drei folgenden Bereiche betreut:

- Großer Raum (oben) und Küche
- Kreativraum (unten)
- Bewegungszimmer bzw. Garten

Es wird alle paar Tage gewechselt. Wenn sich in einem Bereich mal kaum Kinder aufhalten sollten, unterstützt die Pädagogin dort, wo gerade viele Kinder tätig sind.

Teambesprechungen

Wöchentlich treffen sich die Pädagoginnen an einem Nachmittag (aktuell Mittwochs) zu einer 2- bis 2,5-stündigen **Teamsitzung**. Dabei tauschen wir uns über pädagogische und organisatorische Themen aus z. B. über Beobachtungen im Alltag, Bedürfnisse einzelner Kinder oder die Befindlichkeit im Team. Ein anderer Teil der Teamtreffen ist dem Vorbereiten von Elternabenden, Festen, Projekten und Exkursionen gewidmet. Auch Entwicklungsgespräche werden in dieser Zeit vorbereitet (VBB/BESK: Abgleichung der Wahrnehmungen im Team).

Qualitätsmanagement

In die Teamarbeit fällt auch die ständige Evaluation der Pädagogik und ihrer Umsetzung. Diese Prozesse basieren auf Handlungsfreiheit und Autonomie der Pädagoginnen zum Wohle der Kinder. Zur Evaluierung orientieren wir uns an den Vorgaben des bundesländerübergreifenden Bildungsrahmenplans. Bei Bedarf (und der Zustimmung bzw. Finanzierung durch den Vereinsvorstand) werden diese Prozesse auch durch eine professionel-

le Begleitung (in Form von Team- oder Fallsupervision) unterstützt. Im Fall können sich die Pädagoginnen auch Unterstützung über das neu installierte ifs-Beratungsangebot für Mitarbeitende in Kinderbildungs- und betreuungseinrichtungen holen.

Fort- und Weiterbildung

Laut Vorarlberger Kindergartengesetz ist unser Team, wie alle pädagogischen Fachkräfte in Kindergartengruppen verpflichtet, 32 Stunden/Jahr (Assistenzkräfte acht Stunden/Jahr) an Fortbildungsveranstaltungen teilzunehmen. Diese Veranstaltungen dienen der Fortbildung, Beratung und dem Erfahrungsaustausch der pädagogischen Fach- und Assistenzkräfte. (Bei Teilzeitanstellungen bestehen die Verpflichtungen in dem Ausmaß, das dem Verhältnis der Teilzeitbeschäftigung zur vollen Arbeitszeit entspricht.)

Mitarbeiterinnengespräche

Aktuell obliegt es der pädagogischen Leitung bzw. Teamleitung, den einzelnen Teammitgliedern „Reflektionsgespräche“ mit folgenden Themenschwerpunkten anzubieten: Arbeitsschwerpunkte und Erfolge, Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit und Haltung, Befindlichkeit im Team, Kommunikation und Ziele. Zudem bietet der Vorstand den Pädagoginnen einmal pro Jahr ein Mitarbeitergespräch an. Hierfür ist eine Gesprächsvorlage vorhanden.

Personalauswahl

Offene Stellen werden per Stellenausschreiben auf verschiedenen Plattformen veröffentlicht. Hierzu nutzen wir unsere eigene Website, Facebook, Instagram, den Landesverband für selbstorganisierte Kindergruppen und den Verein für Montessoripädagogik Vorarlberg. Wenn es zu einer Neubesetzung oder zu einer zusätzlichen Anstellung einer Mitarbeiterin/eines Mitarbeiters kommt, wird die Vorauswahl der Bewerber/Innen gemeinsam im Team getroffen. In einem Kennenlerngespräch bzw. Vorstellungsgespräch können die Teammitglieder die pädagogische Haltung, bisherige Berufserfahrungen und Arbeitsschwerpunkte erfragen und intuitiv sowie fachlich beurteilen. Dabei ist auch wichtig, dass die Person ins bestehende Team passt. Beim Gespräch sind die Pädagoginnen sowie ein Mitglied des Vorstandes anwesend.



Es ist unabdingbar, eine derartige Entscheidung im Konsens zu fällen, da sich eine gute, funktionierende Zusammenarbeit im Team auf das gesamte Klima im Kindergarten und letztendlich natürlich auch auf die Kinder positiv auswirkt. Unsere Priorisierung der BewerberInnen wird dann an den gesamten Vorstand weitergeleitet. Gemeinsam findet dann die finale Entscheidung statt. Bei Bedarf findet mit einer engeren Auswahl ein zweites Gespräch statt. Der Kassier ist verantwortlich für das Aufsetzen des Arbeitsvertrages und die Anmeldung. Zudem gehen die Informationen an die Steuerberaterin. Der Arbeitsvertrag wird von der neuen Mitarbeiterin/dem neuen Mitarbeiter sowie der Obfrau/dem Obmann unterzeichnet. Die Löhne richten sich nach den gesetzlichen Vorgaben. Der Vorstand sagt nach der Vertragsunterzeichnung den anderen Bewerbern per E-Mail ab.

7. Öffentlichkeitsarbeit

Das Thema Öffentlichkeitsarbeit nimmt in der Organisationsstruktur unseres Privatkindergartens nachvollziehbarerweise einen besonderen Platz ein. Durch sie erfahren interessierte Eltern von unserem Angebot und den Möglichkeiten uns kennenzulernen. (z. B. bei einem ersten digitalen Infoabend, beim Tag der offenen Tür...). Es gibt ein Öffentlichkeitsarbeits-Team, in dem eine Gruppe von Eltern zusammenarbeitet, um unser „Sunnahüsle“ nach außen zu präsentieren. Ihr Engagement in diesem Bereich zählt zur Elternmitarbeit und ist von nachhaltiger Bedeutung für unser Haus. Durch die Öffentlichkeitsarbeit kann der Kindergarten zeigen, was ihn und die Pädagogik einzigartig macht und dadurch das Interesse neuer Eltern wecken. Im Gegensatz zu öffentlichen Einrichtungen, gibt es bei uns kein Einzugsgebiet, aus dem uns Kinder zugeteilt werden. Stattdessen richten wir unser Angebot bewusst an Familien, die auf der Suche nach Alternativen zum Regelsystem sind. Unsere gut aufgebaute Öffentlichkeitsarbeit ermöglicht eine lebendige und transparente Beziehung zwischen der Einrichtung, den Eltern und der umgebenden Gemeinschaft. Sie dient nicht nur dazu, die Qualitäten des Kindergartens hervorzuheben, sondern soll auch einen Einblick in das aktuelle Kindergartengeschehen bieten. Unsere Webseite **www.sunnahusle.at** sollte als erste Anlaufstelle für Interessierte genannt werden, um die wichtigsten Informationen über unseren Kindergarten zu erhalten. Auf Platt-

formen wie Facebook und Instagram gewährt das Sunnahüsle regelmäßige Einblicke in den Kindergartenalltag. Neben Fotos werden auch Geschichten und Erfahrungen geteilt, die den pädagogischen Wert der Arbeit verdeutlichen. Auch Berichte im Gemeindeblatt, auf vol.at und weiteren lokalen Medien lassen sich unter dem Jahr immer wieder mal finden. So möchten wir, das Sunnahüsle besser bekannt machen.

Folgende Themen stehen dabei im Vordergrund:

- **Pädagogik:** Hier wird durch Texte und Artikel verdeutlicht, für was das Sunnahüsle steht und was es so besonders macht.
- **Blicke nach innen:** Unsere liebevoll gestalteten Räumlichkeiten und der große Garten zeichnen das Sunnahüsle aus. Durch Fotos wollen wir unser neues Haus in Hohenems und das feine Miteinander, das wir dort haben, zeigen. Auch unser Tagesablauf wird dabei ersichtlich.

Pädagogische Aktionen:

Berichte und Bilder von kreativen Bastelprojekten, spannende Experimente, bis zu unserem wöchentlichen Kochmorgenkreis.

- Einblicke in die vielfältigen pädagogischen Aktionen, die den Kindergartenalltag bereichern.
- Ausflüge: Berichte und Fotos von Ausflügen und Exkursionen ermöglichen einen Einblick in besondere Aktivitäten, die den Kindergartenalltag bereichern.
- Feste und Feiern: Diese besonderen Anlässe sind natürlich ein Highlight im Jahreskreis. Durch Bilder und Impressionen wollen wir Außenstehenden einen Einblick in unser wertvolles Miteinander bieten. Sei es bei Geburtstagsfeiern im Kindergarten, dem alljährlichen Laternenfest oder unserer Abschlussfeier mit den Eltern – die Freude, der Spaß und die Gemeinschaft stehen dabei immer im Vordergrund.
- Veranstaltungen: Beim Tag der offenen Tür, dem Infoabend, dem Eröffnungsfest und der 25-Jahr-Feier laden wir Interessierte ein, die gerne mehr über das Sunnahüsle erfahren oder unsere Räumlichkeiten einmal selbst erkunden möchten. Sie bieten auch die Möglichkeit, Eltern, Kinder und das Team persönlich kennenzulernen und mit ihnen ins Gespräch zu kommen.



Natürlich unterstützen auch wir Pädagoginnen die Öffentlichkeitsarbeit durch unsere Anwesenheit, pädagogischen Erläuterungen und Fachkenntnisse bei Informationsveranstaltungen und am Tag der offenen Tür. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Öffentlichkeitsarbeit ein wichtiger Teil des Kindergartens ist und wesentlich zum Erfolg und Gelingen beiträgt.

8. Aufnahme ins Sunnahüsle

Es bedeutet uns viel, wenn Eltern Interesse an unserem Sunnahüsle zeigen und darüber nachdenken, unsere Einrichtung als mögliche Wahl für ihre Kinder in Betracht zu ziehen. Da unser Kindergarten eine private Einrichtung ist, funktioniert die Anmeldung etwas anders als im Regelkindergarten. An dieser Stelle möchten wir euch einen Überblick darüber geben, wie das Aufnahmeprozedere bei uns abläuft.

Erstkontakt und Kennenlernen von Kind und Eltern:

Bereits im Jänner oder Februar bieten wir einen **Online-Infoabend** für alle Interessierten an. Hier geben wir grundlegende Informationen über unseren Kindergarten, unsere pädagogische Arbeitsweise und unser Angebot weiter. Teilnehmer haben die Möglichkeit, Fragen zu stellen und sich umfassend zu informieren. In der Regel findet das erste persönliche Kennenlernen von Kind und Eltern im Rahmen von unserem Tag der offenen Tür statt. Hier bieten wir die Möglichkeit, unsere Räumlichkeiten und den Garten zu besichtigen. Unsere Pädagoginnen stehen für Fragen und einen offenen Austausch zur Verfügung. Falls Interesse an einer Aufnahme mitten im Jahr oder nach dem **Tag der offenen Tür** besteht, ist das Kennenlernen und eine Besichtigung des Kindergartens nach telefonischer Vereinbarung im Einzelfall auch möglich.

Die **Anmeldeunterlagen** können auf der Homepage heruntergeladen werden. Oft senden wir sie aber auch per E-Mail zu bzw. geben sie z. B. beim Tag der offenen Tür mit. Wenn die ausgefüllten Unterlagen bei uns angelangt sind, prüfen wir ob das Kind in den Kindergarten aufgenommen werden kann. Dies hängt vor allem davon ab, ob wir



Sunnahütle-Kinder



noch Platz haben. Wobei wir auch Alter und Geschlecht des Kindes berücksichtigen, sodass wir eine möglichst ausgewogene Gruppe bekommen. Kann das Kind aufgenommen werden, melden wir uns bei den Eltern um einen Termin für ein Erstgespräch auszumachen.

1. Kurzes Erstgespräch mit Kennenlernbogen (mit beiden Erziehungsberechtigten):

Vor dem Eintritt des Kindes führen wir ein kurzes Gespräch, um uns näher kennenzulernen. Dabei verwenden wir auch einen Kennenlernbogen, um uns wichtige Informationen über das Kind und seine Familie einzuholen. Wir bevorzugen es, dass beide Erziehungsberechtigte an diesem Gespräch teilnehmen, um möglichst umfassende Einblicke zu erhalten.

2. Probemonat:

Der Probemonat bietet eine wertvolle Phase des Kennenlernens und der Anpassung für alle Beteiligten. Die Eltern haben während dieser Zeit die Möglichkeit, unsere pädagogische Arbeitsweise kennenzulernen und zu erleben, wie sie im Alltag umgesetzt wird. Dieser Einblick gibt Eltern die Chance, unsere Methoden und den Umgang mit den Kindern besser zu verstehen. Unsere Hauptpriorität während des Probemonats liegt im Beziehungsaufbau und dem Kennenlernen des Kindes. Dies ermöglicht es uns, die Bedürfnisse des Kindes besser zu verstehen und zu berücksichtigen. Wir achten zudem auf die Gruppenkompatibilität und -fähigkeit des Kindes, also wie gut es sich in unserer Gemeinschaft integriert und wie es mit anderen Kindern interagiert. Wir möchten sicherstellen, dass unsere Einrichtung den Bedürfnissen des Kindes entspricht und dass das Kind sich in unserer Umgebung wohl fühlt.

Falls im Verlauf dieser Testphase festgestellt wird, dass die Rahmenbedingungen oder die pädagogische Ausrichtung nicht den Erwartungen oder Bedürfnissen entsprechen, haben sowohl die Eltern als auch unsere Einrichtung die Möglichkeit, den Vertrag frühzeitig aufzuheben. Dieser Schritt gewährt beiden Seiten die Flexibilität, eine gut informierte Entscheidung zu treffen und sicherzustellen, dass die Wahl des Kindergartens für alle Beteiligten die bestmögliche ist.

9. Maßnahmen zum Schutz der Kinder

Der Kindergarten soll ein Ort sein, an dem Kinder nicht nur lernen, sondern auch geschützt und unterstützt werden. Nur in einer sicheren Umgebung können sie sich gesund entwickeln und sich ihren eigenen Bedürfnissen und Interessen zuwenden. Das Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz in Vorarlberg verpflichtet jeden Träger, ein Konzept mit Maßnahmen zum Schutz der Kinder zu erstellen. Dieses sogenannte Kinderschutzkonzept hilft, Risiken zu erkennen, angemessene Verfahren festzulegen, um Kinder zu schützen, und ermöglicht eine schnelle Reaktion auf potenzielle Gefährdungen. Es umfasst auch Schulungen für Mitarbeiter und klare Richtlinien, um die Sicherheit und das Wohlergehen der Kinder zu gewährleisten.

Auch wir befinden uns momentan in der Ausarbeitung eines Kinderschutzkonzepts und sind uns bewusst, wie bedeutend es für die pädagogische Arbeit ist. Ein paar wesentliche Aspekte möchten wir hier bereits kurz anführen. Die Sicherheit der Kinder hat für uns oberste Priorität. Wir wollen nicht nur physische, sondern auch emotionale und soziale Sicherheit gewährleisten. Dies schafft eine Atmosphäre, in der sich die Kinder frei entfalten können, ohne sich Sorgen machen zu müssen. Ob körperliche Grenzüberschreitungen durch Verletzungen oder unangemessenen Körperkontakt, Mobbing oder verletzendes Worte – wir tolerieren kein Verhalten, das die Bedürfnisse und Sicherheit eines Kindes missachtet. Besonders großen Wert legen wir auf präventive Maßnahmen. Wir wollen die Kinder von Beginn an in ihrer Persönlichkeit stärken und unterstützen. Wir begleiten sie beim Erkennen und Spüren der eigenen Bedürfnisse und Interessen und ermutigen sie, für diese einzustehen. Im Alltag setzen wir das beispielsweise wie folgt um:

- Wir ermutigen zum **Setzen von Grenzen** und zum deutlichen „Stopp“-Sagen: Wir helfen den Kindern dabei, klare Grenzen zu ziehen und zu kommunizieren, wenn sie sich unwohl fühlen oder ihre persönlichen Grenzen verletzt werden. Die „Stopp-Regel“ kennen alle Kinder im Sunnahüsle und wissen, dass sie und andere dieses respektieren müssen.



- Wir betonen die **Bedeutung des Bauchgefühls**: Wir ermutigen die Kinder, auf ihr inneres Gefühl zu hören und darauf zu reagieren, wenn etwas nicht richtig erscheint oder sich unangenehm anfühlt.
- Wir bieten **Akzeptanz und Unterstützung**: Wir stellen sicher, dass die Kinder verstehen, dass ihre Gefühle wichtig sind und immer Unterstützung finden, wenn sie Hilfe benötigen. Wir nehmen die Anliegen jedes Kindes ernst und relativieren seine Gefühle nicht. Nicht wir entscheiden, ob es gerechtfertigt ist, in einer bestimmten Situation Trauer, Scham oder Angst zu empfinden – stattdessen nehmen wir das Kind und das, was es in diesem Moment fühlt, wertfrei an.
- Wir fördern das **Einholen von Hilfe**: Wir lehren die Kinder, dass es keine Schande ist, sich an Vertrauenspersonen zu wenden, um Unterstützung zu bekommen. Dies stärkt ihren Mut, sich in schwierigen Situationen Hilfe zu holen, nachhaltig.

Auch Gefahren im und ums Haus herum nehmen wir wahr und treffen entsprechende Schutzmaßnahmen. So sind etwa unsere Heizkörper eingebaut, der Herd mit einem Schlüssel außer Reichweite der Kinder an- und ausschaltbar und der Garten eingezäunt. Angesichts der ständigen Veränderungen in der Welt und potenziellen Gefahren ist es von entscheidender Bedeutung, dass unsere Strategien und Schutzmaßnahmen flexibel bleiben. Das Kinderschutzkonzept ist deshalb auch nach dem Erstellen noch nicht abgeschlossen. Stattdessen gehen wir unsere Arbeit mit wachsamem Augen und aufmerksamen Ohren an. Diese ständige Wachsamkeit ermöglicht es uns, auch zukünftige potenzielle Gefahren zu erkennen und adäquate Maßnahmen zu ergreifen.



Das Sunnahütle soll ein Ort sein, an dem sich die Kinder frei entfalten können



10. Evaluation und Beschwerdemanagement

In unserer Elterngruppe gibt es unterschiedliche Möglichkeiten, mit dem pädagogischen Team in Kontakt zu treten. (wie bereits unter Punkt „Elternarbeit im pädagogischen Sinne“ angeführt) Egal, ob es sich nun um ein positives Feedback, organisatorische Fragen oder um konstruktive Kritik handelt – wir haben ein offenes Ohr für die Anliegen der Eltern (des Vorstands) und sind bemüht, die Anliegen so gut und rasch wie möglich zu bearbeiten. Je nach Dringlichkeit und Thema (Info über das Kind, organisatorische Anfragen, Beschwerden bzgl. Kinderkonflikten) bringt die jeweilige Pädagogin die Themen in die wöchentliche Teambesprechung ein. Die verantwortliche Leitung meldet das Ergebnis/die Teamentscheidung dann an die entsprechende Person (Personengruppe) zurück. Falls es nötig ist, treffen wir natürlich auch täglich Entscheidungen im Team und geben so zeitnah wie möglich Rückmeldung. In wesentlichen Anliegen oder heiklen Themen, ist es sehr vorteilhaft, uns die Informationen in schriftlicher Form als E-Mail oder auch via Signal zu übermitteln. So haben wir die Gelegenheit, die Mitteilung originalgetreu an Zweite und Dritte weiterzugeben, ohne dass der Inhalt „verschwimmt“. Zudem können wir die Mitteilung in Ruhe klarer erfassen und zum Wohle aller Beteiligten positiv behandeln.

Nachwort

Die tiefere Auseinandersetzung mit den Inhalten und Zielen unserer Pädagogik war für uns als Team ein spannender und zugleich lehrreicher Prozess. Er hat uns gezeigt, dass es sich lohnt, mutig zu beginnen und Schritt für Schritt weiterzugehen... auch wenn der Weg manchmal etwas „holprig“ schien.

Das Reflektieren unserer Werte und unseres pädagogischen Handelns haben verdeutlicht, wo wir aktuell in unserer eigenen Entwicklung stehen und welche Ziele wir noch anvisieren möchten. Uns wurde erneut bewusst, welche besondere und verantwortungsvolle Aufgabe wir täglich erfüllen dürfen und wie sehr uns das Wohl der Kinder am Herzen liegt. Diese Aspekte werden uns auch in Zukunft motivieren, die Entwicklung der uns anvertrauten Kinder bestmöglich zu begleiten.

Die vorliegende pädagogische Konzeption wird von uns kontinuierlich überprüft und bei Bedarf angepasst, um den sich den verändernden Bedürfnissen der Kinder und neuen pädagogischen Erkenntnissen gerecht zu werden. Wir hoffen, dass Sie als Leser/ Leserin einen lebendigen Einblick in das Geschehen unseres Kindergartens erhalten haben. Wir freuen uns über Feedback, Fragen, Anregungen, aber auch über kritische Ergänzungen. Nur so können wir – ganz im Sinne unseres Vereinsmottos – „mit Kindern (weiter-) wachsen!“

Abschließend möchten wir uns für die konstruktive Zusammenarbeit mit dem Vorstand und allen Mitwirkenden bei der Umsetzung dieser Konzeption herzlich bedanken!

Mit sonnigen Grüßen:

Das Sunnahüsle Pädagoginnen Team

Hohenems, November 2023



Quellenangabe

Statuten, Montessori-Förderkreis ZVR-Zahl 057978092

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung. „Bundesländerübergreifenden Bildungs-Rahmenplan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich.“ 2010

Literaturliste/Inspirationen:

Wild, Rebeca. „Erziehung zum Sein.“ Verlag: Freies Geistesleben, 1982

Wild, Rebeca. „Entwicklungsstapfen.“ Verlag: Freies Geistesleben, 1992

Lienhard, Valentin. „Mit Kindern neue Wege gehen.“ Arbor Verlag, 2005

Kohn, Alfie. „Liebe und Eigenständigkeit.“ Arbor Verlag, 2010

Gerald Hüther, Uli Hauser. „Jedes Kind ist hochbegabt.“ btb Verlag, 2014

André Stern. „Spielen, um zu fühlen, zu lernen und zu leben.“ Elisabeth Sandmann Verlag, 2016